



Verband der katholischen  
Religionslehrer und  
Religionslehrerinnen  
an den Gymnasien in Bayern e.V.

**Rundbrief 2 / 2018**

[www.krgb.de](http://www.krgb.de) / Mitgliederzeitschrift

des Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.



**Auf  
ein  
Neues**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Impressionen aus der Arbeit mit dem LehrplanPLUS</b> .....	4
<b>GRUND→RICHTUNG</b> .....	6
<b>Landestagung mit Festakt zum 120-jährigen Gründungsjubiläum des KRGB</b> .....	6
<i>Kommentierter Tagungsverlauf</i>  .....	8
<b>Informationen zu den Referentinnen bzw. Referenten</b> .....	10
<i>Anmeldeformular zur Tagung</i> .....	12
<b>Zur Diskussion</b> .....	13
<b>„Für wen halten dich die jungen Menschen?“ Über den Religionsunterricht heute</b> .....	13
<b>Bildung als Schlüssel für den Dialog mit der modernen Gesellschaft</b> .....	17
Autor: Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn) ....	19
<b>Schülerinnen und Schüler zum pluralitätsfähigen Umgang befähigen</b> .....	20
<b>Neue Bücher und Medien</b> .....	21
Wissen, Bildung und Schule neu denken .....	21
Gott? Die religiöse Frage heute .....	22
<b>Im Netz gefunden</b> .....	22
<i>Neues aus der rpp-Redaktion - September 2018</i> .....	22
<i>rpi-impulse 3/2018 RPI der EKKW-EKHN</i> .....	24
<i>Gemeinsam für die Eine Welt</i> .....	25
<b>Aus dem Landesverband</b> .....	26
120 Jahre Religionslehrerverband an höheren Schulen in Bayern .....	26
<i>Aus der Geschichte des Verbandes:</i> .....	26
In der Tradition von 1898 – Der Weg zur Wiederrichtung des Bayerischen Religionslehrerverbandes 1949 .....	26
<b>KRGB-Mitgliederinfo</b> .....	33
<i>Einladung zur Landesmitgliederversammlung des KRGB</i> .....	33
<i>Informationen für Pensionisten</i> .....	33
<i>Aus der Kassen- und Geschäftsführung</i> .....	33
<i>Personalia</i> .....	34

## Aus der Bischofskonferenz..... 34

<i>Kirchenstatistik 2017</i> .....	34
<i>Dialog als Grundprinzip kirchlicher Bildungsarbeit</i> .....	36
<i>Papst an Eltern: Schätzt die Arbeit der Lehrer</i> .....	36

## Landeskomitee der Katholiken in Bayern ..... 38

<i>Landeskomitee fordert „sozialethische Maßstäbe“ für digitale Welt</i> .....	38
<i>„Lebendige Demokratie braucht religiöse Bildung“</i> .....	38
<i>Vernetzungstreffen im Bayerischen Bündnis für Toleranz</i> .....	39
<i>Bayerisches Wertebündnis veranstaltet Lange Nacht der Demokratie</i> .....	39
<i>Stellungnahme: Über Religion debattieren</i> .....	40
<i>„Fair bis zuletzt“</i> .....	40

## Aus dem dkv..... 41

<i>Ne, ist nicht egal – Unterstützen Sie jetzt den Film zum Religionsunterricht</i> .....	41
<i>Religionspädagogisches Zentrum Bayern</i> .....	41
Dr. Matthias Bär verabschiedet.....	41
<i>ILF Gars am Inn</i> .....	42
Fortbildungen Gymnasium im Schuljahr 2018/19.....	42

## Impressum

Rundbrief - Verband der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V. (KGRB-Rundbrief)

ISSN (Print) 2365-4988 / ISSN (Online) 2365-4996

### Herausgeber:

**Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V. (KGRB).**

Der ehrenamtlich geführte Verband vertritt über 1100 staatliche und kirchliche katholische Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern.

**Redaktion:** P. Erhard Staufer SDB (Vorsitz),  
Claus Kleinert (Chefredakteur: redaktion@krgb.de),  
Georg Grimm, Wolfgang Lanzinger, Monika Schneider

**Fotos:** siehe Textquelle, Pixelio.de, Pixabay.com, Fotolia bzw. Privat - **Titelbild:** Pixabay.com / CCO Public Domain (bearbeitet)

Der Rundbrief erscheint 2x jährlich (Frühjahr / Herbst). Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Offizielle Äußerungen des Verbandes (KRGB) werden als solche gekennzeichnet. Alle übrigen Beiträge drücken die persönliche Meinung des Verfassers aus.

### Redaktionsschluss Rundbrief 1 /2019: 30. Januar 2019

Die Redaktion bittet um Zusendung der Beiträge möglichst per E-Mail (redaktion@krgb.de), Bilder und Text in getrennten Dateien. Für eingesandte Beiträge, Hinweise, Fotos und Manuskripte ist die Redaktion dankbar, behält sich aber grundsätzlich die Auswahl und das Recht der Kürzung vor.



## **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**Auf ein Neues!** Lautet Titel und roter Faden dieses Rundbriefs in Hinblick auf unsere Jubiläumsfeier 120 Jahre KRGB.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Tag der Einschulung. Soviel Neues erwartete uns. Große, schöne Schultüten hatten die Meisten am ersten Schultag bekommen. Heute geben Eltern vieles hinein, was den ersten Schultag versüßen sollte. Die Schultüte als kleine Psychologin, die wichtigen Support am ersten Schultag leistet, lag fest im Arm der aufgeregten Schulanfänger.

Eine besondere Schultüte halte ich auf dem Bild in der Hand, auch wenn sie nicht sehr besonders aussieht. Was ist das Besondere daran? Es ist meine eigene Schultüte vom ersten Schultag vor über 45 Jahren! Damals waren neben Süßigkeiten eher praktische Dinge wie Federmäppchen und ähnliches in diesen Schultüten - pädagogisch Wertvolles, wie wir Erwachsene dies nennen. Zum Start in den neuen Abschnitt am Gymnasium verwende ich für unsere neuen Fünftklässler beim Anfangsgottesdienst gern diese Schultüte und überlege mit ihnen, was wir besser als Süßigkeiten oder Schulmaterial noch für eine gute Schulzeit brauchen und hineinpacken sollten.

Auf ein Neues! Hieß es immer wieder in der 120-jährigen KRGB-Geschichte. Was war in der jeweiligen KRGB-Schultüte der Anfänge 1898 oder 1949? Von

wem wurde etwas hineingepackt? Manches konnten wir nicht frei auswählen, sondern es kam durch die jeweiligen Zeitumstände hinein und wir mussten uns als Verband damit auseinandersetzen. In diesem Rundbrief schauen wir besonders auf die Zeit der Wiedergründung 1949 und was die Zukunft über das Jubiläumsjahr 2018 hinaus für uns als Verband und den Religionsunterricht bringen wird. Eine Schultüte ist groß – es passt tatsächlich Einiges hinein. Welche Ideen haben Sie, die in unsere KRGB-Tüte der Zukunft unbedingt kommen sollten? Schreiben Sie mir zum Jubiläum Ihre Gedanken.

Auf ein Neues! Unterwegs sein in eine unbekannte Zukunft – das ist eigentlich das Leitmotiv, die Grunderfahrung der ganzen Bibel, fast von der ersten Seite an mit dem Auszug aus dem Paradies, über die Flucht aus Ägypten bis hin zur Wanderung von Maria und Joseph weg aus ihrer vertrauten Heimat in Galiläa oder zur rastlosen Reisetätigkeit des Apostels Paulus. Immer wieder bezeugt die Bibel, wie unser Suchen - individuell und als Verband - nach glückender Zukunft von Gott zum Ziel geführt wird. Manchmal auf sehr unvermuteten Wegen, manchmal sicher auch zu einem Ziel, das ganz und gar nicht unseren Sehnsüchten und Erwartungen entspricht.

Im Fernsehprogramm der alten DDR gab es die beliebte Unterhaltungssendung „Außenseiter-Spitzenreiter“, die bis heute im WDR läuft: Die Sendung machte sich zur Aufgabe, absurde Fragen zu beantworten: „Wie viele PS hat eine Kuh?“ oder „Haben Fische Durst?“. Der Moderator der Sendung verabschiedete sich immer mit dem gleichen Satz vom Publikum: „Bleiben Sie schön neugierig.“ Das ist gar nicht so banal, wie es vielleicht klingt.

Im Sinne unseres Jubiläums und Verbandes wünsche ich Ihnen und uns allen, dass wir gespannt, neugierig, erwartungs- und hoffnungsvoll mit Gottvertrauen in den kommenden neuen Abschnitt gehen können.

### **Auf ein Neues!**

Und das tun wir als KRGB im November 2018, wenn wir freudig unser 120-jähriges Jubiläum in Münster-schwarzach feiern werden.

*Ihr Landesvorsitzender*

*Erhard Stauffer*

# Impressionen aus der Arbeit mit dem LehrplanPLUS



## StRin Birgit Moller,

*Gymnasium mit Internat Hohenschwangau*

### Meine Erfahrungen mit dem LehrplanPLUS in der 5. Jahrgangsstufe

Betrachtet man die Lernbereiche des LehrplanPLUS in der 5. Klasse, fällt auf, dass inhaltlich keine großen Veränderungen getroffen wurden, die Themenbereiche allerdings neu geordnet wurden.

Dies hat jedoch nur Vorschlagscharakter, so dass ich mich dazu entschlossen habe, den Lernbereich 4 (*Wir sind alle Kinder des einen Gottes - miteinander leben und den Glauben entdecken*) wieder an den Anfang zu stellen. In dieser Einheit ist es mir wichtig, durch sozialpädagogische Ansätze wie Gruppenspiele individuelle und soziale Eigenschaften der SchülerInnen kennenzulernen, was mir für das Eingehen auf die Gruppe im weiteren Verlauf des Schuljahres hilfreich ist.

Auch im weiteren Verlauf habe ich die Lernbereiche anders angeordnet:

- Lernbereich 4 (*Wir sind alle Kinder des einen Gottes - miteinander leben und den Glauben entdecken*)
- Lernbereich 1 (*Gott offenbart sich: die Bibel als Heilige Schrift des Christentums*)
- Lernbereich 3 (*Menschen fragen nach Gott - Zugänge zum christlichen Gottesverständnis*)
- Lernbereich 2 (*„Eines Tages kam einer...“: Gott wird Mensch in Jesus Christus*)
- Lernbereich 5 (*Heilige Orte: Kirchen als Mittelpunkte christlichen Glaubens und Lebens*)

Diese „chronologische“ Anordnung ist meiner Ansicht nach sinnvoll, da dadurch auch die Entwicklung der Religion und des Gottesverständnisses aufgegriffen wird.

Durch die neue Anforderung der Kompetenzorientierung im LehrplanPLUS sind neue Bücher notwendig. Eine Schwierigkeit im vergangenen Schuljahr war, dass noch nicht alle Religionsbücher der verschiedenen Verlage zugelassen waren. Nach Absprache in der Fachschaft wurde zunächst kein neues Buch angeschafft, sondern das „alte“ Relibuch sowie die „neuen“ Relibücher der verschiedenen Verlage in Kombination genutzt, sprich das Altbewährte mit den kompetenzorientierten Aufgaben der neuen Bücher kombiniert. Eine sinnvolle Umsetzung der Kompetenzorientierung ist wohl eines der wichtigeren Kriterien bei der Auswahl des neuen Lehrwerks.

Die explizite Forderung nach kompetenzorientierten Ansätzen und Aufgaben ist die größte Veränderung im neuen Lehrplan. Der Unterricht selber muss darauf ausgerichtet werden. Eine abwechslungsreiche Sequenz mit einer Mischung aus Freiarbeit, Gruppenarbeit, der kreativen

Auseinandersetzung mit einem Thema, der Recherche im Internet, dem Einsatz verschiedener Medien und auch einem Lehrervortrag, die bereits für den alten Lehrplan konzipiert wurde, erfüllt diese Anforderungen bereits mit wenigen Anpassungen. Abgesehen von allen Änderungen ist das Eingehen auf die unterschiedliche religiöse Sozialisation der einzelnen SchülerInnen mir nach wie vor ein sehr wichtiger Punkt in der Gestaltung des Unterrichts.

Eine echte Neuerung ist das Einfügen von offenen Aufgaben bei kleinen schriftlichen Leistungsnachweisen bereits in dieser Jahrgangsstufe. Bewertungskriterien sind hier die schlüssigen Formulierungen und die klaren Gedankengänge der Schüler, statt einer klar vorgegebenen Musterlösung, was sicherlich ein Umdenken in der Korrektur bedeutet.

Alles in allem wird es weiterhin spannend bleiben, wie sich die Umsetzung des LehrplanPLUS entwickelt.

## StDin Agnes Först,

*Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg*

Ich habe die fünfte Klasse gern unterrichtet und konnte auch gut mit dem Stoff umgehen. Der Anfang erinnert sehr an den alten Lehrplan. Und dass das schwierige Thema Dreifaltigkeit schon in der fünften Klasse angesprochen wird, scheint mir übertrieben.

## OStRin Anette Gerhard,

*Armin-Knab-Gymnasium Kitzingen*

**Erfahrungen mit den Lernaufgaben (hier vor allem aus dem Kösel-Buch „Religion vernetzt 5“ – auch wenn man das K-Wort nicht mehr hören mag...**

Schuljahr 2017/2018: Eine Doppelstunde Religion in der 5. Klasse, donnerstags in den beiden letzten Stunden.

- 90 Minuten können lang werden, vor allem, wenn die Fragen nach Klo-Gehen und Flasche-Auffüllen sich häufen, wenn in der Religruppe Kinder sind, deretwegen schon eigene Klassenkonferenzen einberufen wurden ... Wer kennt das nicht?
- Seit der Verlagsinformation, dass „**Religion vernetzt**“ zugelassen und lieferbar ist, habe ich das Buch verstärkt eingesetzt (dank Dokumentenkamera gut möglich) und angekündigt, dass bald alle das neue Buch haben werden. Die Nachfrage der Kinder, wann sie es bekommen, war groß.
- Dementsprechend positiv erwartet fand das Buch insgesamt guten Anklang, vor allem die „Netzkarten“, wo wir schauen konnten, was im letzten Halbjahr bereits gelernt wurde, welche Haltestationen noch anstehen...
- Wenn man sich konsequent auf das Doppelseitenprinzip einließ und die dazu gehörenden Lernaufgaben, war die Zeit gar nicht mehr lange:

- Die verschiedenen Output-Anlässe für die Lernprodukte mit den unterschiedlichsten Methoden (Standbild, Dialog, Pantomime, Erstellung und Präsentation einer Wortwolke oder eines Schaubildes usw.) wurden von meinen Schülerinnen und Schülern motiviert aufgenommen und sehr kreativ umgesetzt.
- Die oben genannten und eingeforderten Pausen konnten in der Erarbeitungsphase selbst gewählt werden (was aber gar nicht mehr so häufig der Fall war!).

Ob in diesem Jahr meine 5. KlässlerInnen mehr gelernt haben, weiß ich nicht. Aber die Selbstverständlichkeit, mit der alle ihre Ergebnisse vor der Klasse präsentierten und kommunizierten, auf der anderen Seite auch zuhörten und aufnahmen, fand ich erstaunlich.

- Natürlich habe ich auch „Alt-Bewährtes“ gemacht, hin und wieder sogar aus anderem („altem“) Material Lernaufgaben gebastelt – man lässt sich als Lehrerin ja nicht gerne fremdbestimmen ...

Abschließend drei Stichpunkte, die die positive Erfahrung beschreiben:

- ↳ Phasenweise sehr entspannte LehrerInrolle (mehr Coach, ModeratorIn).
- ↳ SchülerInnen kommen aus ihrem „Standby-Modus“ heraus, produzieren selber etwas und sind (zumindest meine 5. KlässlerInnen) begeistert dabei und stolz auf ihre Produkte.
- ↳ SchülerInnen hören aufeinander, lernen verschiedene Zugänge, Ansätze und Lösungswege zu respektieren.

### **StRin Priscilla Lehmeier,** Dürer-Gymnasium Nürnberg

Zum Einstieg in das Fach Katholische Religionslehre sollten die Schüler zu *Entdeckern* des Glaubens werden und erforschen, wie sie ihr *Miteinander* gestalten können. Dabei erwies sich der Kontrast zwischen *Unterwegs sein* und *Innehalten*, den das Lehrwerk **Unterwegs – Religion begegnen** hier setzte, als sehr hilfreich für die Umsetzung dieses Kapitels. Denn „das Entdecken“ hatten wir mit den Schülern und Schülerinnen gemeinsam. Wir entdeckten die Herausforderungen des neuen Lehrplanes, während die Schüler die Welt der Bibel entdeckten.

### **StRin Eva-Maria Conrad,** Frobenius-Gymnasium Hammelburg

#### **Statement zum LehrplanPLUS – unterrichtet mit „unterwegs“ aus dem Patmos-Verlag**

##### **Was lief gut, was schlecht?**

Da bei uns der Unterricht in Doppelstunden stattfand, die Schüler dann einen Gang zurückschalten und das Arbeitstempo so eher dem in der Grundschule gleicht, ist es recht schwierig, alle Themen ausreichend zu behandeln.

Schön ist dabei allerdings, dass es zu guten Gesprächen und Diskussionen in der Lerngruppe kommen kann, die durch die

Art der Aufgabenstellung und die Methodenvielfalt, die mit den Inhalten gut eingebracht werden kann, angeregt wird.

Da ein Schwerpunkt auf dem Erwerb von Kompetenzen – im RU ist dabei auch die an Werten orientierte Lebensgestaltung gemeint – liegt, fällt auf, dass es einige Schüler gibt, die von zu Hause aus eher den Lebensentwurf „Jetzt komm ich!“ oder „Augen zu und durch!“ oder noch extremere Ideen mitbringen. Es ist nicht ganz einfach, das im Rahmen des Unterrichts aufzuarbeiten, vor allem wenn diese Schüler auch in anderen Fächern die Gruppe dominieren und die „Leader“ sind, weil sie sich ihr Recht mit harten Bandagen erkämpfen. Diese Schüler haben bisweilen Spaß daran, den Unterricht kaputt zu machen.

#### **Wie klappt's mit dem neuen Buch?**

Das neue Buch „*unterwegs*“ ist eine echte Hilfe in der Unterrichtsvorbereitung und Durchführung. Auch Arbeitsaufträge können von den Schülern gut verstanden und umgesetzt werden, auch in selbstständiger Arbeit. Die Anweisungen sind klar und kleinschrittig, unterfordern aber dennoch nicht, sondern bieten klare Handlungsanweisungen. Textauswahl, Sprache und Bilder sind angemessen und passend ausgewählt. Es ist für Schüler und Lehrer eine Freude, damit zu arbeiten.

#### **Wie war's mit den Lernaufgaben?**

Die Lernaufgaben fordern heraus, länger bei einem Thema zu bleiben und es von mehreren Seiten zu beleuchten. In dem oben genannten Buch sind auch zu jedem Thema echte Lernaufgaben zu finden. (Nicht in allen Büchern ist das der Fall.) Sie sind umfangreich und fordern die Schüler auf mehreren Ebenen heraus. Am Niveau der Lösungen kann man ablesen, wie gut die Schüler das Gelernte behalten haben und anwenden können. Trotzdem haben alle Schüler das Gefühl, die Aufgabe – für ihre Verhältnisse – gut lösen zu können. Das Einschätzen der Qualität ihrer Lösung fällt ihnen dabei aber sehr schwer.

#### **Wie liefen die Stegreifaufgaben?**

Stegreifaufgaben können problemlos gestellt werden, wobei nicht so viele Prüfungen nötig sind, da durch die stärkere Schülerbeteiligung im Unterricht, die durch die neuen Formen herausgefordert wird, leichter mündliche Noten gemacht werden können.

Die Lernaufgaben erleichtern den Schülern die Transferaufgaben, da sie es gewohnt sind, über den Stoff eines längeren Zeitraums den Überblick zu haben, und so auch problemlösend denken lernen.

### **StRin Eva Schneider,** Hans-Leinberger-Gymnasium Landshut

UNTERWEGS – im neuen Lehrplan der 5. Klasse war mir das neue Patmos-Buch ein treuer Wegbegleiter. Nicht nur weil man damit dank klarer Struktur auf jeder Seite UNTERWEGS zu mehr Arbeitserleichterung war, sondern weil man obendrein UNTERWEGS war zu mehr Kreativität. Ein Aspekt, der mir und meiner Arbeit im Religionsunterricht ungemein entspricht. Die Sinne der Kinder zu nutzen und damit einen Zugang zu Religion und Glaube zu eröffnen, das hat mein persönliches UNTERWEGSsein im letzten Schuljahr dank entsprechender Inspiration geprägt.

# GRUND → RICHTUNG?

Zukunft des Religionsunterrichts mitgestalten.

## GRUND → RICHTUNG

**Landestagung mit Festakt zum 120-jährigen Gründungsjubiläum des KRGB**  
(Verband der Kath. Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e. V.)  
vom 8. bis zum 10. November 2018 im Kloster Münsterschwarzach

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**Zukunft des Religionsunterrichts mitgestalten** – Religionslehrerinnen und -lehrer sind dazu insbesondere aufgerufen, denn den Religionsunterricht kann man nicht einfach nur halten, sondern muss mit der eigenen Überzeugung dabei sein. Und weil es deshalb wichtig ist, auch auf die Inhalte, für die wir vor unseren Schülerinnen und Schülern ja (ein-)stehen sollen, Einfluss zu haben, sind wir Mitglieder des KRGB.

**Zukunft des Religionsunterrichts mitgestalten** – das ist deshalb notwendig, weil wir feststellen, dass der RU vielen Fragen und Problemen ausgesetzt ist: Wird es ihn in seiner konfessionellen Form oder überhaupt noch lange geben? Können wir mit ihm noch die Schülerinnen und Schüler erreichen? Haben wir ihnen im RU noch etwas zu sagen, das für ihr Leben Relevanz hat?

Wie auch immer genau die Antworten auf diese Fragen lauten werden: Ein zukunftsfähiger bedeutsamer Religionsunterricht verändert sich stetig – in seiner Form, in seiner Sprache, in seinen Inhalten. Der Ausgangspunkt, der **GRUND** des Unterrichts ist dabei klar, aber in welche **→RICHTUNG(en)** sich diese Veränderungen vollziehen, diese **Zukunft** wollen wir auf der Landestagung 2018 gemeinsam **mitgestalten**. Nicht passive, sondern aktive Teilnahme ist gefragt!

Ein erster Schritt in diese Richtung ist das **Eröffnungsreferat** zum „Religionsunterricht in der Bundesrepublik Deutschland“, in dem ausgehend von dem Beschluss der Würzburger Synode die Situation des RU in Deutschland und die Schlussfolgerungen und Handlungsnotwendigkeiten, die aus dieser folgen, benannt werden sollen.

In **Zukunftswerkstätten** sollen am Freitagvormittag mit professioneller Unterstützung Konzepte und Ideen zu verschiedenen inhaltlichen und organisatorischen Aufgabenfeldern des RU erarbeitet werden: Wie müssten die zentralen Lehrplanthemen **Schöpfung, Menschenbild, Sexualität** und **Soteriologie und Eschatologie** im Unterricht angegangen werden, so dass sie für die Schülerinnen und Schüler Relevanz besitzen? In welcher Form und in welcher Sprache müssten welche Inhalte vermittelt werden? Es soll aber auch darum gehen, in welchen Formen und Inhalten ein **konfessionell-kooperativer RU** möglich und sinnvoll ist.

An dieser Stelle erfährt die Landestagung eine Erweiterung durch das **120-jährige Gründungsjubiläum des KRGB**, das mit einem **Gottesdienst** mit Weihbischof **Ulrich Bohm** und einem **Vortrag** gefeiert wird und Teil der Tagung ist. **Matthias Drobinski** von der **Süddeutschen Zeitung** wird der Frage nachgehen, was ein Verband wie der KRGB für Kirche und Gesellschaft leisten kann. Danach ist Zeit zum gemeinsamen **Feiern und Tanzen**.

gerne und herzlich laden wir Sie jetzt zu Beginn des neuen Schuljahrs und damit unmittelbar vor der diesjährigen **Landestagung** und dem damit verbundenen **120-jährigen Gründungsjubiläum** nochmals zu diesen ein.

Dem Anlass entsprechend weichen wir in diesem Jahr in verschiedener Hinsicht vom „üblichen“ Tagungsablauf ab:

Neben den **rahmenden Vorträgen** am Donnerstag und Samstag sind auch die **Zukunftswerkstätten** am Freitagvormittag **alle absolut hochkarätig besetzt**, trotzdem – und wir hören schon die Proteste! – finden diese so statt, dass jeweils nur **einer** besucht werden kann! Bei Ihrer **Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Verbandes** (siehe Seite 12) müssen Sie deshalb **eine entsprechende Wahl** treffen.

Dabei soll Schwerpunkt der Werkstätten eine zukunftsweisende **Arbeit** an Konzepten und Ideen zu zentralen Lehrplanthemen sein.

Des Weiteren findet im Rahmen des Festakts am Freitagnachmittag ein zusätzlicher Vortrag statt, den **Matthias Drobinski** von der **Süddeutschen Zeitung** halten wird.

Insgesamt glauben wir, ein dem Anlass des 120-jährigen Gründungsjubiläums angemessenes Tagungsprogramm erstellt zu haben, und freuen uns, Sie in Münsterschwarzach zu treffen.

Georg Grimm & Claus Kleinert



Kloster Münsterschwarzach vom Main aus gesehen.

Foto: C. Kleinert

## Überblick über die Tagung (Planungsstand)

**Donnerstag, 8. November 2018 16.00 Uhr**

Vortrag von **Prof. Dr. Claudia Gärtner**, Institut für Katholische Theologie, Technische Universität Dortmund

### »Grundlagen des Religionsunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland«

**Mitgliederversammlung**

**Freitag, 9. November 2018 ab 9.00 Uhr**

Zukunftswerkstätten zu zentralen Lehrplaninhalten bzw. zur Form des Religionsunterrichts

<u>Werkstatt 1</u>	<u>Werkstatt 2</u>	<u>Werkstatt 3</u>	<u>Werkstatt 4</u>	<u>Werkstatt 5</u>
<b>»Schöpfung«</b>	<b>»Menschen- bild«</b>	<b>»Sexualität«</b>	<b>»Soteriologie und Eschatologie«</b>	<b>»Konfessionell- kooperativer RU«</b> am Beispiel kirchen- geschichtlicher Themen
<b>Prof. Dr. Andreas Benk,</b>	<b>Prof. Dr. Bernhard Grümme,</b>	<b>Prof. Dr. Stephan Ernst,</b>	<b>Prof. Dr. Sabine Pemsel- Maier,</b>	<b>Prof. Dr. Konstantin Lindner,</b>
Abt. Katholische Theologie/Religionspä- dagogik, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd	Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik, Ruhr- Universität Bochum	Lehrstuhl für Theologische Ethik – Moraltheologie, Julius- Maximilians- Universität Würzburg	AB Katholische Theologie/Religionspä- dagogik, Pädagogische Hochschule Freiburg	Institut für Katholische Theologie, Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Otto-Friedrich- Universität Bamberg

### Festakt anlässlich des 120-jährigen Gründungsjubiläums des KRGB

Gottesdienst mit **Weihbischof Ulrich Bohm**, Würzburg

Festvortrag von **Matthias Drobinski**, *Süddeutsche Zeitung*

### »Bedeutung und Wirkungsmöglichkeiten eines Religionslehrerverbandes«

Buffett, Beisammensein, Musik und Tanz (!) mit **4Tex**

**Samstag, 10. November 2018 9.30 Uhr**

Vortrag von **Prof. Dr. Gert Pickel**, Institut für Praktische Theologie, Abt. Religions- und Kirchensoziologie, Universität Leipzig

### »Bedeutung des Religionsunterrichts für eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft«

Die Anmeldung zur Fortbildung erfolgt über **fibs** - LG A212-0/18/95-714 – bis **15.10.2018**.

## Kommentierter Tagungsverlauf

Zu Beginn der Tagung sollen als Ausgangspunkt für die weiteren Überlegungen **die Grundlagen und Bedingungen des Religionsunterrichts** in der Bundesrepublik Deutschland im Vortrag von **Prof. Dr. Claudia Gärtner** (TU Dortmund) dargestellt werden.

Donnerstag, 8. November, 16.00 Uhr

»Grundlagen des Religionsunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland«

Den **Kern der Tagung** bilden die fünf Zukunftswerkstätten, zu denen wir jeweils Fachleute eingeladen haben.

**Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer können nur an einer Zukunftswerkstatt teilnehmen, die entsprechende „Bewerbung“ erfolgt über die Anmeldung zur Tagung!**

Freitag, 9. November, ab 9.00 Uhr

### Zukunftswerkstätten

Werkstatt 1

»Schöpfung«

Werkstatt 2

»Menschen-  
bild«

Werkstatt 3

»Sexualität«

Werkstatt 4

»Soteriologie  
und  
Eschatologie«

Werkstatt 5

»Konfessionell-  
kooperativer  
RU«  
am Beispiel kirchen-  
geschichtlicher  
Themen

Ziel der Zukunftswerkstätten soll die Antwort auf die Frage sein, **wie das jeweilige Thema im Religionsunterricht angegangen werden müsste, damit es für die Schülerinnen und Schüler „Relevanz für ihr Leben“ besitzt.**

Erster Schritt dorthin ist ein kurzer Impuls, um über den **aktuellen theologischen und wissenschaftlichen Sachstand** hinsichtlich des Themas zu informieren.

Davon ausgehend ist zu beantworten, welche Ziele mit der Behandlung des Themas im Unterricht erreicht werden sollen – aus der Sicht der Lehrkraft und aus der Sicht der bzw. für die Schülerinnen und Schüler. Dabei müssen natürlich auch die Vorgaben des Lehrplans berücksichtigt werden.

Daraus ergeben sich die Überlegungen, was (welche Informationen, welches Material etc.) wichtig und nötig ist, um das Thema entsprechend im Unterricht behandeln zu können, aber auch, welche Probleme dabei auftreten können.

Aus diesen Überlegungen heraus soll in einem dritten Schritt **unterrichtspraktisch gearbeitet** werden:

- Sichtung: Welches Material stellen die Schulbücher zur Verfügung?
- Recherche: Wo finde ich geeignetes Material zum Thema?
- Erarbeitung: Erarbeiten einer Unterrichtssequenz oder eines Unterrichtskonzepts

**Hilfreich für die konkrete Arbeit in den Zukunftswerkstätten ist es, wenn Sie Material aus Ihrer konkreten Unterrichtstätigkeit mitbringen (Arbeitsblätter, Texte, Bilder, Unterrichtsbücher etc.).**

Zur Orientierung haben wir die Themen der Zukunftswerkstätten **den Lehrplan-Inhalten zugeordnet** (KR steht für den LehrplanPLUS, K für den G8-Lehrplan):

### »Schöpfung«

K 8.1: Gottes Schöpfung – Gabe und Aufgabe für den Menschen

KR 8.1: Zur Gottesebenbildlichkeit berufen – Der Mensch als Schöpfungspartner Gottes

K 9.1: Exodus, Dekalog, Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit

KR 9.1: Freiheit und Gerechtigkeit im Namen Gottes: Visionen einer besseren Welt im AT

K 11.2: Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gotteserfahrung

K 11.4: Der Mensch im Horizont des Gottesglaubens: christliches Menschenbild

K 12.2: Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: aktuelle Herausforderungen



## ✂ »Menschenbild«

KR 5.2: „Eines Tages kam einer...“: Gott wird Mensch in Jesus Christus

KR 6.1: Staunen und Nachdenken über Gottes Welt

K 7.1: „Ich bin doch kein Kind mehr!“ Fragen des Jugendalters

KR 7.1: Auf dem Weg zu sich selbst: Herausforderungen im Jugendalter

K 8.1: Gottes Schöpfung – Gabe und Aufgabe für den Menschen

KR 8.1: Zur Gottesebenenbildlichkeit berufen – Der Mensch als Schöpfungspartner Gottes

K 10.1: Gewissen konkret: Verantwortung für das Leben übernehmen

KR 10.1: Der Mensch als „Hüter“ des Lebens – ethische Fragen aus christlicher Sicht

K 11.4: Der Mensch im Horizont des Gottesglaubens: christliches Menschenbild

K 12.2: Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: aktuelle Herausforderungen

## ✂ »Sexualität«

K 7.1: „Ich bin doch kein Kind mehr!“ Fragen des Jugendalters

KR 7.1: Auf dem Weg zu sich selbst: Herausforderungen im Jugendalter

K 9.4: Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität

KR 9.3: Freundschaft – Partnerschaft – Liebe: verantwortliche Gestaltung der Sexualität

K 12.2: Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: aktuelle Herausforderungen

## ✂ »Soteriologie und Eschatologie«

KR 5.2: „Eines Tages kam einer...“: Gott wird Mensch in Jesus Christus

KR 6.3: Jesus Christus – Hoffnung in Leid und Tod

K 7.2: Mit dem Evangelisten Markus von einer „besseren Welt“ erzählen

KR 7.3: Das Markusevangelium – verheißungsvolle Botschaft vom Reich Gottes

K 7.3: Im Sichtbaren wird Unsichtbares gegenwärtig – Symbole und Sakramente

KR 7.2: Im Sichtbaren wird Unsichtbares gegenwärtig – Symbole und Sakramente

KR 8.2: Jesu heilsamer Umgang mit menschlicher Schuld

K 8.3: Heilssehnsucht: Ringen um das ewige Leben im Reformationszeitalter

KR 8.3: Der Mensch vor Gottes Gerechtigkeit: Das religiöse Ringen in Reformation und katholischer Gegenreformation

K 10.2: Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen

KR 10.3: Tod und Jenseitsvorstellungen im Christentum und in anderen Religionen

K 10.3: Jesus, der Christus: „Eckstein“ unseres Glaubens

KR 10.4: Jesus, der Christus: Geschichte – Botschaft – Wirkung

K 11.2: Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gotteserfahrung

K 12.3: Dimensionen der Zukunft – Gestaltungsauftrag für die Gegenwart

## ✂ »Konfessionell-kooperativer RU am Beispiel kirchengeschichtlicher Themen«

KR 6.4: Christliches Gemeindeleben: die Begeisterung des Anfangs

K 7.4: Kulturen im Wandel: christliches Europa im Mittelalter

KR 7.4: Kirche zwischen Macht und Spiritualität: christliche Grundüberzeugungen und gesellschaftliche Lebensweisen im Mittelalter

K 8.3: Heilssehnsucht: Ringen um das ewige Leben im Reformationszeitalter

KR 8.3: Der Mensch vor Gottes Gerechtigkeit: Das religiöse Ringen in Reformation und katholischer Gegenreformation

K 9.3: Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewahrung

KR 9.4: Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis und Verfolgung – Aufbruch und Erneuerung

Zum Abschluss der Tagung soll es im Vortrag von **Prof. Dr. Gert Pickel** (TU Leipzig) um die Frage nach der **Relevanz des Religionsunterrichts heute** gehen, um die Relevanz **für die Schülerinnen und Schüler**, um die Relevanz **für die Gesellschaft**, evtl. auch um die Relevanz für die Kirche.

Samstag, 10. November, 9.30 Uhr

»Bedeutung des Religionsunterrichts für eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft«

## Informationen zu den Referentinnen bzw. Referenten

### Vorträge:

#### Prof. Dr. Claudia Gärtner

Technische Universität Dortmund



Claudia Gärtner (\*1971) studierte *Katholische Theologie, Kunst* und *Erziehungswissenschaften* in Paderborn und Paris. 2001 promovierte sie in Münster im Fach *Systematische Theologie*. Anschließend ging sie ins Referendariat und legte das 2. Staatsexamen in *Kunst* und *Katholischer Religionslehre* ab. In beiden Fächern unterrichtete sie am Gymnasium. 2010 schloss sie ihre Habilitation in Münster über »*Ästhetisches Lernen in der Christologiedidaktik*« ab. Seit 2011 ist Dr. Claudia Gärtner **Professorin für Praktische Theologie** an der TU Dortmund.

Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind z. B. *religiöse Bildung in der Ganztagschule* und *religiöse Bildung im öffentlichen Bildungssektor*. 2015 erschien ihr Buch »**Religionsunterricht – ein Auslaufmodell? Begründungen und Grundlagen religiöser Bildung in der Schule**«.

Prof. Dr. Claudia Gärtner ist u.a. Vorsitzende der *Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)* und Mitherausgeberin der Zeitschrift »*RelliS*«.

#### Prof. Dr. Gert Pickel

Universität Leipzig



Gert Pickel (\*1963) studierte *Soziologie* und *Politikwissenschaft* in Bamberg. 2002 promovierte er im Fach *Politikwissenschaft* in Frankfurt/Oder. 2007 übernahm er die Vertretung für den Lehrstuhl Kirchen- und Religionssoziologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig und schloss 2008 seine Habilitation über »*Die Verankerung der Demokratie in Osteuropa - Stand, Gründe und Konsequenzen der Bevölkerungseinstellungen in den jungen Demokratien Osteuropas*« ab. Seit 2009 ist Dr. Gert Pickel **Professor für Religions- und Kirchensoziologie** in Leipzig.

Beiträge zum Tagungsthema sind u.a. »**Jugendliche und Religion im Spannungsfeld zwischen religiöser und säkularer Option**« (in: Bedford-Strohm, Heinrich/Jung, Volker (Hrsg.): *Vernetzte Vielfalt. Kirche angesichts von Individualisierung und Säkularisierung*. Gütersloh 2015, S. 142-159) und »**Religiöser Wandel als Herausforderung an die deutsche politische Kultur – Religiöse Pluralisierung und Säkularisierung als Auslöser einer (neuen) Religionspolitik**« (Zeitschrift für Politik 61/2, 2014, S. 136-159).

Prof. Dr. Gert Pickel ist Mitglied im Beirat der *Akademie der Weltreligionen* (Hamburg), im Vorstand des *Kompetenzzentrums für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung (KReDo)* und im Vorstand der *Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft*.

### Zukunftswerkstätten:

#### Prof. Dr. Andreas Benk

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd



Andreas Benk (\*1957) studierte in Tübingen und Wien *Katholische Theologie, Philosophie* und *Physik* und schloss alle drei Fächer mit dem 2. Staatsexamen ab. Er promovierte 1987 bei Prof. Dr. Alfons Auer in *Theologischer Ethik*. Andreas Benk unterrichtete in Bad Wimpfen und Heidelberg und habilitierte sich 1999 mit der Schrift »*Moderne Physik und Theologie. Voraussetzungen für den gegenwärtigen Dialog*« in Tübingen. 1999 bis 2001 lehrte er als Privatdozent an der Universität Tübingen. Seit 2002 lehrt Dr. Andreas Benk **Katholische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd**.

Seine Forschungsschwerpunkte sind die »*Schöpfung*« aus *befreiungstheologischer Perspektive*, die *nichtreligiöse Interpretation religiöser Sprache* und die »*Negative Theologie*« im Kontext der *Religionspädagogik*. Letztere thematisierte er in seinem Werk »**Gott ist nicht gut und nicht gerecht**« (Ostfildern 2012). 2016 erschien »**Schöpfung – eine Vision von Gerechtigkeit. Was niemals war, doch möglich ist**«.

Prof. Dr. Benk schreibt Beiträge und Artikel u.a. für die *Katechetischen Blätter* und *Publik Forum*.

#### Prof. Dr. Bernhard Grümme

Ruhr-Universität Bochum



Bernhard Grümme (\*1962) studierte in Münster *Katholische Theologie, Philosophie, Geschichte* und *Erziehungswissenschaften* für das Lehramt Sek I/II und promovierte 1995 über Karl Rahner und Franz Rosenzweig. Anschließend ging er ins Referendariat

und legte das 2. Staatsexamen in *Katholischer Religionslehre* und *Geschichte* ab. In beiden Fächern unterrichtete er am Gymnasium. 2004 erfolgte die Berufung auf die Professur *Theologie/Religionspädagogik* an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. 2005 schloss er seine Habilitation im Fach *Religionspädagogik* an der Universität Münster ab. Dr. Bernhard Grümme ist seit 2013 **Professor für Religionspädagogik und Katechetik** an der Ruhr-Universität Bochum.

Forschungsschwerpunkte sind z. B. *religionspädagogische Anthropologie, religionspädagogische Bildungstheorie* und *politische Dimensionen des Religionsunterrichts*. 2012 erschien sein Buch »**Menschen bilden? Eine religionspädagogische Anthropologie**«.

Prof. Dr. Bernhard Grümme ist u.a. Mitglied der *Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)*, ist tätig für die *Schulbuchkommission Süd der Deutschen Bischofskonferenz* und schreibt für die »*Stimmen der Zeit*«.

## Prof. Dr. Stephan Ernst

Julius-Maximilians-Universität Würzburg



Stephan Ernst (\*1956) studierte *Katholische Theologie, Philosophie, Pädagogik* und *Musikwissenschaft* in Frankfurt/Main und Münster. 1986 promovierte er im Fach *Dogmatik* und schloss 1995 in Tübingen seine Habilitation in *Theologischer Ethik* ab. Seit 1999 ist Dr. Stephan Ernst Inhaber des Lehrstuhls für **Theologische Ethik – Moraltheologie** an der Universität Würzburg.

Für den 2011 erschienenen QD-Band 241 **Zukunftshorizonte katholischer Sexualethik** (hg. von Konrad Hilpert) lieferte Prof. Ernst den Grundsatzartikel **Argumentationsmodelle in der Sexual- und Beziehungsethik**. 2016 verfasste er z. B. den Artikel **»Wert und Unwert - Nichtehele Partnerschaften aus moraltheologischer Perspektive«** (in: Die christliche Ehe - erstrebt, erlebt, erledigt? Fragen und Beiträge zur aktuellen Diskussion im Katholizismus, hg. von D. Burkard). Grundsätzlichen Fragen der Ethik widmet er sich in dem Aufsatz **Pluralität und Verbindlichkeit sittlicher Werte** in den „*Stimmen der Zeit*“ (235 (2017), S.518-530)

## Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier

Pädagogische Hochschule Freiburg



Sabine Pemsel-Maier (\*1962) studierte *Katholische Theologie, Philosophie* und *Germanistik*, noch erweitert um *Pädagogik* in Freiburg und Wien. 1990 promovierte sie im Fach *Dogmatik und Ökumene* und absolvierte anschließend das Referendariat. Sie war als Gymnasiallehrerin und als Leiterin der schulischen Ausbildung der Pastoralreferent/innen in Freiburg tätig. 2005 schloss sie ihre Habilitation ab und hatte Professuren in Freiburg und Karlsruhe inne. Seit 2014 ist Dr. Sabine Pemsel-Maier **Professorin für Katholische Theologie/Religionspädagogik mit dem Schwerpunkt Dogmatik und ihre Didaktik** an der PH Freiburg

Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind u.a. das *Theologisieren mit Kindern*, die *theologisch-systematische Didaktik* und *Dogmatik im Religionsunterricht*. In diesem Zusammenhang erschienen z. B. 2017 **»Ein Sprung aus Raum und Zeit: Die Auferstehung Jesu«** (in: Eulenfisch - Limburger Magazin für Religion und Bildung 18, 30-33) und 2016 **»Gott und Jesus Christus. Orientierungswissen Christologie«**. Ihre hilfreiche Orientierung zum Thema **„Auferstehung: Trennung von Leib und Seele, ganzheitliches Geschehen oder Neuschöpfung?“** in *ReliS 1/2012* dürfte vielen Kollegen bekannt sein.

Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier ist u.a. Bereichs-herausgeberin des *Wissenschaftlich-religionspädagogischen Lexikons im Internet* (WiReLex) und Mitglied der *Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik* (AKRK).

## Prof. Dr. Konstantin Lindner

Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Konstantin Lindner (\*1976) studierte *Katholische Religionslehre, Deutsch* und *Geschichte* in Regensburg. 2006 promovierte er im Fach *Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts*. Anschließend absolvierte er das Referendariat. 2015 schloss er seine Habilitation in Freiburg ab. Dr. Konstantin Lindner ist seit 2018 **Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts** an der Universität Bamberg.

Neben seinem Interesse an *kirchengeschichtlichen Themen* setzt er sich intensiv mit dem *konfessionell-kooperativen Religionsunterricht* auseinander und veröffentlichte z. B. 2017 zusammen mit *Mirjam Schambeck, Henrik Simojoki* und *Elisabeth Naurath* **»Zukunftsfähiger Religionsunterricht. Konfessionell – kooperativ – kontextuell«** und 2018 zusammen mit *Henrik Simojoki* **»Konfessionelle Kooperation didaktisch: warum, wie und was es noch braucht«** (in: *KatBl* 143 (2018) 91-95).

Prof. Dr. Konstantin Lindner ist u.a. Bereichs-herausgeber des *Wissenschaftlich-religionspädagogischen Lexikons im Internet* (WiReLex, *zus. mit David Käbisch*) und Mitglied der *Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik* (AKRK).

### Festvortrag:

#### Matthias Drobinski

Süddeutsche Zeitung



Matthias Drobinski (\*1964) studierte *Geschichte, katholische Theologie* und *Germanistik* in Gießen und Mainz. Nach dem Studium begann er eine Ausbildung an der renommierten *Henri-Nannen-Journalistenschule* in Hamburg. Ab 1993 wirkte er als Redakteur bei *Publik-Forum* und der *Zeitung kritischer Christen*. Seit 1997 schreibt er als Redakteur für die *Süddeutschen Zeitung* in der Redaktion Innenpolitik und ist dort v.a. zuständig für **Religionen und Kirchen**. 2006 wurde ihm der Herbert-Haag-Preis verliehen.

2011 veröffentlichte er mit *Claudia Keller* **»Glaubensrepublik Deutschland: Reisen durch ein religiöses Land«**. Die Frage nach Macht und Geld mit Blick auf die Kirchen reflektiert er 2013 in **»Kirche, Macht und Geld«**. Das Thema Wirtschaft und Kirche greift er 2014 in dem mit einem Franziskuszitat betitelten **»Diese Wirtschaft tötet«** (mit einem Vorwort von *Heribert Prantl*) noch einmal auf. Im März 2018 erschien **»Lob des Fatalismus«**, in dem er Anmerkungen zur „Pest der Glückssuche und der Selbstoptimierung“ formuliert und Einspruch erhebt, wenn „Sicherheit zum höchsten Gut ernannt wird.“ Wie in seinen Kommentaren in der *Süddeutschen Zeitung* stellt er gegen das Missverständnis einer transzendentalen Vollkaskoversicherung den „Gott der Verunsicherung“ und zeigt Wege für einen Gottesglauben unter den Bedingungen des schwankenden Bodens der Moderne auf.

# Anmeldeformular zur Tagung

## Anmeldung zur KRGB-Fortbildungstagung

08. bis 10. November 2018 in Münsterschwartzach

Bitte an den Geschäftsführer des KRGB senden, faxen oder mailen:

**KRGB – Herr Wolfgang Lanzinger**, Kommerzienrat-Meindl-Strasse 9, 84405 Dorfen  
Tel.: 08081 – 957 0106 / FAX : 08081 - 612 9999 / Mail: geschaeftsstelle@krgb.de

Mit Tabulator gelangen Sie zum Ausfüllen in das nächste Feld

Familienname  Vorname(n)

Straße und Hausnummer  Postleitzahl, Wohnort

Telefon  Fax  E-Mail-Adresse

### Ich nehme an der gesamten Veranstaltung wie folgt teil:

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- mit meinem Ehepartner  (Name)  Referendar(in)
- aktiv im Dienst  im Ruhestand
- Ich bin bereit, ein Doppelzimmer zu teilen mit
- Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse zur leichteren Organisation an andere DZ-Interessierte weitergegeben wird.

<input type="checkbox"/>	Zwei Übernachtungen mit Vollpension im EZ mit Bad	125,- € (ohne Zusch. **)
<input type="checkbox"/>	Zwei Übernachtungen mit Vollpension im DZ (pro Pers.) <i>ggf. im Hotel Benediktiner gegenüber</i>	115,-€ (ohne Zusch. **)
<input type="checkbox"/>	Zwei Übernachtungen mit Vollpension im EZ (Etagendusche/WC)	105,- € (ohne Zusch. **)
<input type="checkbox"/>	plus Tagungsgebühr* (bitte entsprechend eintragen)	<input type="text"/>
	Summe:	<input type="text"/>

Besondere Verpflegungswünsche: Vegetarische Kost, Allergie, Unverträglichkeit etc.

Weitere Bemerkungen (z.B. späte Anreise ohne Abendessen, frühe Abreise ohne Mittagessen):

Bitte machen Sie hier Angaben für Teilbuchungen ohne Übernachtung:

<input type="checkbox"/>	Donnerstag Nachmittagskaffee	€ 5,-	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Donnerstag Abendessen	€ 7,-	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Freitag Mittagessen	€ 11,-	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Freitag Nachmittagskaffee	€ 5,-	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Freitag (Sekttempfang mit Abendbüffet)	€ 10,-	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Samstag Mittagessen	€ 11,-	<input type="text"/>
	plus Tagungsgebühr*	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Summe:	<input type="text"/>	0,00 €

Für den Freitagvormittag wähle ich als **Zukunftswerkstatt** das Thema  
1. Wahl:  2. Wahl:  auf keinen Fall:

Spezielle Buchungswünsche besprechen Sie bitte direkt mit dem Geschäftsführer. Eine Benachrichtigung vom KRGB erhalten Sie nur, wenn Sie eine abweichende Buchung machen oder nicht über FIBS angemeldet wurden.

Überweisen Sie bitte den vollen Betrag vorab auf das Tagungskonto, spätestens bis 10. Oktober 2018:

IBAN: DE60 7509 0300 0102 1383 95  
BIC: GENODEF1M05 bei der LIGA Regensburg  
Kennwort: Name + Muensterschwartzach 2018

Ich nehme zur Kenntnis, dass ich kein Recht auf Erstattung von nicht in Anspruch genommenen Teilleistungen (z. B. Essen) habe und bei kurzfristigem Rücktritt von der Teilnahme die anfallenden Stornierungskosten von mir übernommen werden müssen.

Ort  Datum  Name (gilt als Unterschrift)

Hinweise:  
\* Tagungsgebühr: KRGB-Mitglieder: 30,- €; Nichtmitglieder: 50,- €  
Studienreferendarinnen und Studienreferendare sind frei.

\*\* Siehe Zuschüsse und Erstattungen auf der Homepage. Bitte überweisen sie aber zunächst den vollen Betrag.

# Zur Diskussion

Helmut J. Salzer /  
pixelio.de



## „Für wen halten dich die jungen Menschen?“ Über den Religionsunterricht heute

Von PD Dr. Joachim Reger, Frankenthal

*Der folgende Text entstand aus einem Vortrag, den ich bei der Verleihung von Abiturpreisen für besondere Leistungen im Fach Katholische Religion dieses Jahr am Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Neustadt gehalten habe. Die Reaktionen an diesem Abend und auf den veröffentlichten Beitrag im Klerusblatt waren außerordentlich lebhaft und positiv.*

Die Antwort auf die Frage an Schülerinnen und Schüler, wann ein Religionslehrer beziehungsweise der Religionsunterricht gut sei und wann am meisten gelernt würde, ist durchaus erstaunlich: „Wir lernen am meisten, wenn Sie keinen Unterricht machen. Da lernen wir etwas für das Leben.“ Die gegebene Antwort verunsichert zunächst. Die Inhalte des Religionsunterrichts scheinen die Schülerinnen und Schüler nicht zu erreichen, haben offensichtlich kaum mehr etwas mit ihrem Leben zu tun. Unmittelbar stellt sich die Frage, ob dies an der Vermittlung durch den Lehrer liegt, dem aber von den Schülerinnen und Schülern keine grundsätzliche Unfähigkeit bei der Vermittlung von Lerninhalten attestiert wird. Lebensfernes Wissen wird offensichtlich nicht geschätzt. Das Fach Religion ist hier besonders herausgefordert, da es ja auch Lebenswissen vermitteln soll. Dieses geht aber mit den Inhalten des Religionsunterrichts für die meisten Schülerinnen und Schüler nicht mehr zusammen.

Die Bemerkung der Schülerinnen und Schüler war aber so nicht gemeint. Es ging nicht darum, den Unterricht beziehungsweise den Lehrer zu kritisieren und eine pädagogische, methodisch-didaktische Diskussion zu beginnen. Die Antwort war als Kompliment gemeint. Wir lernen viel im Religionsunterricht, weil gerade nicht Fachwissen, sondern persönliche Lebensweisheit vermittelt wird. Die Antwort bringt somit ein grundsätzliches Bedürfnis, eine Sehnsucht der jungen Menschen zum Ausdruck. Sie wollen im Fach Religion nicht etwas lernen, sondern sie wollen etwas von der Lehrerin, dem Lehrer lernen, an seinen Erfahrungen teilhaben. Es interessiert nicht so sehr der Stoff, sondern das Leben des Lehrenden, ja sein Glauben, sein Zeugnis. Immer dann, wenn das vermittelte Wissen davon erzählt, wird es interessant, wird Wissen lebendig, relevant.

Warum werden die Inhalte des Religionsunterrichts nicht mehr als bedeutsam angesehen, ist vielmehr ihre Durchdringung mit dem Lebenszeugnis des Lehrenden so zentral? Auf diese Frage gibt es zahlreiche intelligente und gelehrte Antworten, denen hier nicht nachgegangen werden soll. Viele religionspädagogische und didaktische Theorien müssten angeführt werden, denen ein wirklicher Erfolg bei der Überbrückung des Grabens von Religion, Kirche zu den Jugendlichen offensichtlich nicht beschieden ist.

### Situationsbeschreibung



Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Als Essenz nach über dreißig Jahren Lehrtätigkeit an Schulen und Universitäten wage ich die These, dass die Weitergabe des christlichen Glaubens an die junge Generation in Deutschland weitgehend als gescheitert anzusehen ist. Diese Aussage übersieht nicht, dass es immer wieder junge Menschen gibt, die dieser These zu widersprechen scheinen. Sie ist auch kein moralisches Urteil, als ob früher alles besser war oder der Weltuntergang bevorstünde. Sie wird nicht einmal bedauernd vorgetragen, sondern versteht sich als Feststellung, die auch durch Weltjugend- und Katholikentage oder ähnliche Events nicht grundsätzlich erschüttert wird. Das Leben der Menschen, der jungen Katholiken in Deutschland geht weitgehend seinen Gang ohne Kirche, vielleicht sogar ohne Religion und gelingt nicht nur vordergründig, sondern überzeugend. Der Atheismus ist nicht mehr kämpferisch, sondern pragmatisch. Für die Lebensbewältigung in all ihren Formen wird kaum mehr auf religiöse Angebote zurückgegriffen. Sinnstiftung findet sich in Anbietern anderer Provenienz.

Zur Verifizierung dieser These könnte man die zahlreichen Jugendstudien heranziehen, welche die aufgestellte These differenzierter darstellen könnten. Sie würden die Milieus unterscheiden, nach Alter, Bildung, Herkunft, Konfession usw. differenzieren, eine genaue Klärung der Begriffe „Religion“, „Glauben“, „Kirche“ usw. vorlegen, ja vielleicht zum Schluss kommen, dass eine solche Behauptung zu pessimistisch sei, zu wenig ausgewogen. Den eigenen Erfahrungen wird daher die Aussagekraft abgesprochen. Eigene Erfahrungen bleiben aber Erfahrungen!

Ganz praktisch möchte ich daher einige Beispiele geben, welche die Entfernung junger Katholiken zum religiösen, katholischen Milieu dokumentieren. Sie sind entnommen aus sprachlichen Neuschöpfungen, bei denen es nicht um eine bloß falsche Rechtschreibung geht, sondern um die Übertragung von Worten aus dem Lebenskontext der Schülerinnen und Schüler in den Bereich der Religion, in dem die eigenen Worte zu fehlen scheinen. Der Bischof wird immer häufiger mit „ff“ geschrieben, da man sich an eine Biermarke in der Nordpfalz erinnert. Das Wort des Religionsstifters Buddha wird zur Butter, die aus dem Bereich der eigenen Ernährung geläufig ist. Der Sabbat wird in der Schreibweise des sabbert auf den Speichelfluss und damit eine Körperfunktion bezogen. Der Pascha lässt Schülerinnen und Schüler erkennen, die wohl nach Gehör (Pfalz) schreiben gelernt haben. Die Antwort auf die Frage nach der früheren Papstkrone, Tiara, mit Viagra, offenbart eine andere Referenzwelt.

Die Loslösung von religiösen beziehungsweise kirchlichen Milieus bezieht sich aber nicht nur auf die Schülerinnen und Schüler, sondern durchaus auch auf den Religionslehrer selbst. Jüngst gab ein Religionslehrer seinem Staunen darüber zum Ausdruck, dass dieses Jahr Fronleichnam auf einen Donnerstag falle. Vorlesungen über den Islam für angehende Religionslehrerinnen und Religionslehrer geraten immer häufiger zu Ausführungen über den christlichen Glauben, da der Referenzpunkt fehlt, von dem aus eine fremde Religion verstanden und beurteilt werden kann.

Die bisher geschilderten Erfahrungen sind zumindest den Insidern weitgehend geläufig. Zahlreich sind auch die Vorschläge, wie dieser Entwicklung entgegenwirkt werden könnte. Sie reichen von besser gestalteten Gottesdiensten, der Anpassung der kirchlichen Sprache an das Sprachspiel der Jugendlichen bis zur Forderung nach größerer Glaubwürdigkeit der kirchlichen Vertreter. Sie können in ihrer Vielzahl hier nicht dargestellt werden. Allen gemeinsam ist, dass sie der beschriebenen grundlegenden Tendenz keinen Einhalt gebieten. Vielleicht sind die Ursachen zu komplex, die wirkenden Kräfte zu gewaltig.

### *Mut zur Hingabe*

Aus der Perspektive eines Religionslehrers wird mit dieser Entwicklung in der Kirche immer noch weitgehend resignativ umgegangen. Als resignativ werden die folgenden Strategien deshalb qualifiziert, weil ihnen die innere Kraft, der Glaube fehlt, die beschriebenen Entwicklungen an sich heranzulassen. Der Optimismus erwächst nicht aus einer realistischen Einschätzung, sondern entsteht durch ein Urteil, das mittels der Abspaltung, der Verdrängung der beschriebenen Situation gewonnen wird. Diese Strategie nimmt unterschiedliche Formen an.

Eine sehr vordergründige Art und Weise der Abspaltung besteht in der Haltung, die beschriebene Entwicklung einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen. Der Rückzug in das vertraute kirchliche Milieu, der Hinweis auf gut besuchte kirchliche Events gehören zu dieser Strategie; ebenso der Versuch, Mahner als Bedenkenträger zu titulieren, denen man Resignation, einen Mangel an Vertrauen und Glauben unterstellt. Die Gravität der Dynamik der Entkirchlichung

zeigt sich aber nicht nur in den anfangs angeführten sprachlichen Bonmots. Ein Blick auf das Durchschnittsalter der Gottesdienstbesucher am Sonntag ist aussagekräftig genug. Es bedarf versierter Verdrängungskünstler, um davor den Blick zu verschließen.

Eine weitere Strategie der Abspaltung besteht darin, die vom Glauben und der Kirche Entfremdeten moralisch zu diskreditieren. Ohne Religion und Kirche sei eine gelingende Lebensgestaltung nicht möglich. Ihr Leben könne ohne Religion nicht gelingen. Religionslose seien daher ethisch minderwertig. Sie würden ihr Leben egozentrisch gestalten. Gegen diese Auffassung stehen zahlreiche gelungene Lebensentwürfe von Atheisten sowie das hohe Ethos vieler junger Menschen und ihre Liebeshwürdigkeit, aber auch die ethische Fragwürdigkeit einiger kirchlicher Amtsträger.

Schließlich zeigt sich der resignative Umgang mit dem Säkularisierungsproblem in der Behauptung, das Leben der Religionslosen sei, wenn es gelingt, christlich, auch wenn sie dies nicht ausdrücklich wüssten. Diese Variation des „Anonymen Christen“ verkennt, dass viele gelungene Lebensentwürfe gerade auch in den neuen Bundesländern ohne einen christlichen Hintergrund bestehen. Leben gelingt, ohne religiösen Bezug, auch angesichts der umfassendsten Infragestellung des Menschen, seines Todes. Man begnügt sich einfach mit der Endlichkeit der eigenen Existenz und lebt aus der sinnstiftenden Kraft eines innerweltlichen Ethos.

Alle diese Strategien sind ungeeignet, einen wirklichen Zugang zu der Welt der Religionslosigkeit zu gewinnen und damit gerade auch die Welt der jungen Menschen zu verstehen. Es ist letztlich resignativ, an der Illusion einer von Religion und Kirche geprägten Welt festzuhalten. Kreativ und zielführend ist es vielmehr, die Welt in ihrer Ganzheit gerade auch jenseits von Kirche und Religion in den Blick zu nehmen, sie nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung zu erfahren. Aus dieser Blickweise ergibt sich eine zentrale Erkenntnis, die ich für das Gelingen des Religionsunterrichts als essentiell erachte:

Es darf nicht darum gehen, die vermeintlich heile religiöse Welt zu retten oder in die vermeintlich heilige Welt der Religion zu fliehen, sondern gerade den jungen Menschen in die vermeintliche Religionslosigkeit zu folgen!

Ich lasse in diesem Zusammenhang offen, was Religion beziehungsweise Kirchlichkeit genau bedeutet, was beide Wirklichkeiten ausmacht, sie verbindet oder unterscheidet, da die Grunddiktation der These auch so klar wird. Es geht letztlich darum, die Geborgenheit der eigenen religiösen Verwurzelung zu verlassen und sich ganz auf die oft außerhalb des kirchlichen Milieus pulsierende Welt einzulassen. Die vielbeschworenen Ränder wären somit nicht so sehr die sozialen Brennpunkte unterschiedlichster Art, sondern der alltägliche Lebensraum von weit über 90% der Katholiken, die strukturell oder mental vom innerkirchlichen Milieu nicht mehr erreicht werden.

Die These, den Menschen in ihre vermeintliche Religionslosigkeit zu folgen, meint nicht, die eigene Religion zu verleugnen oder preiszugeben. Sie verlangt aber vollkommene Hingabe, Kenosis, vorbehaltloses Sich-Einlassen, um wirklich zu verstehen. So kann es notwendig

sein, viele Wochen, Monate und Jahre einfach auf die Lebenswelt der jungen Menschen zu hören und ihr Sprachspiel mühsam zu erlernen, ohne dabei von einem missionarischen Eifer geleitet zu werden. Es muss aufgegeben werden, ihnen etwas bringen zu wollen. Christentum ist Inkarnation, ist wesentlich Bereitschaft, sich ganz einzulassen. Später wird deutlich zu machen sein, dass vom Religionslehrer genau das zentral gefordert ist, also die Bereitschaft, auf die Plausibilität seiner Welt zu verzichten und sich ganz einzulassen.

### *Bedrohungen und Ermöglichungen*

Was verunmöglicht das Gelingen des Religionsunterrichts? Analysen füllen Bibliotheken, deren Ergebnisse hier nicht ausgebreitet werden sollen. Es soll vielmehr die eben formulierte These zu Hilfe genommen werden. Religionsunterricht gelingt zunächst nicht, wenn die Voraussetzungen zu wirklicher Begegnung nicht gegeben sind. Eine wesentliche Bedingung dafür ist die Bereitschaft, sich wirklich auf die Lebenswelt der jungen Menschen einzulassen, ihre Lebenswirklichkeit kennenzulernen. Wird dies abgelehnt oder an andere delegiert, kann Vermittlung von Religion nicht gelingen.

Von Seiten der Eltern scheitert die Vermittlung des Glaubens dann, wenn sie sich nicht kümmern, aus welchen Gründen auch immer. Es ist ein Irrtum anzunehmen, der Religionsunterricht könne den Mangel an religiöser Sozialisation im Elternhaus kompensieren, nach der Devise, der Religionsunterricht wird es schon richten. Der Mangel an Zeit und/oder der Mangel an der Bereitschaft, sich ganz auf die Lebenswelt des Kindes einzulassen, führt dazu, dass es emotional wie inhaltlich die Lehrerin beziehungsweise den Lehrer mit Bedürfniserwartungen überfrachtet, die nicht erfüllt werden können und sollen. Es ist daher vor allem wichtig, dass sich die Eltern Zeit für ihre Kinder nehmen, um in ihre Lebenswelt vordringen zu können. Sie müssen als Gesprächspartner zur Verfügung stehen, im Alltag den Zusammenhang von Glauben und Leben herstellen, damit im Religionsunterricht ein Wiedererkennungseffekt entsteht. Der Religionsunterricht kann auf diesen Zusammenhang verweisen, ihn aufgreifen. Ersetzen kann er ihn nicht.

Von Seiten der Kirche scheitert der Religionsunterricht dann, wenn er von ihr marginalisiert wird. Damit ist zunächst auch, aber nicht zuerst die Tatsache gemeint, dass viele Religionslehrer und Religionslehrerinnen selbst keinen wirklichen Zusammenhang von Glauben und Leben mehr kennen. Es ist aber vor allem höchst problematisch, dass sich der Horizont des kirchlichen Tuns vielfach auf den Bereich der Pfarrei allein konzentriert. Die gegenwärtigen Reformprozesse verstärken diese Tendenz noch. Man sorgt sich, um ein biblisches Bild zu gebrauchen, um das eine Schaf und lässt die 99 ziehen. Eine solche Reduktion ist verhängnisvoll nicht nur deshalb, weil sich die Pfarreien in Zukunft entleeren werden, sondern weil das Leben der meisten Katholiken zunehmend aus dem Blick gerät. Schulen sind keine bloßen Bildungsanstalten mehr, sondern Schmelztiegel, in denen sich das ganze gesellschaftliche, aber auch kirchliche Leben abbildet. Die Pfarrei bietet daher keinen genuinen Zugang mehr zur Lebenswelt der meisten Katholiken, ja zur Realität, auch wenn die Auffassung, dass

dies so sei, immer noch das Denken und Handeln bestimmt. Es ist daher notwendig, dorthin zu gehen, wo die Katholiken leben. Die Ränder sind schon längst keine Ränder mehr, sondern die eigentlichen Orte, an denen die Katholiken leben. Der Religionsunterricht bietet hier einen einzigartigen Wirkungsort.

### *„Für wen halten dich die jungen Menschen?“*

Bisher wurden im Bereich des Elternhauses und der Kirche Abspaltungsstrategien aufgezeigt, die verhindern, dass die These vom Sich-Einlassen auf die Welt der jungen Menschen gelingen kann. Daraus wurden einige Handlungsanweisungen abgeleitet.

Die Aussage der Schülerinnen und Schüler vom Anfang - „Wir lernen am meisten, wenn Sie keinen Unterricht machen. Da lernen wir etwas für das Leben“ - lenkt den Fokus aber letztlich auf den Religionslehrer und sein Selbstverständnis. Was macht einen Religionslehrer, ja einen Lehrer überhaupt zu einem guten Lehrer? Was muss er mitbringen, verkörpern, damit sich Glauben und Leben berühren, guter Religionsunterricht entsteht? Auch hier füllen die Reflexionen Bibliotheken und können nicht vorgestellt werden. Ein weiteres Zitat kann aber vielleicht erhellen, was die Qualität einer Lehrerin beziehungsweise eines Lehrers zentral ausmacht. Es korrespondiert durchaus mit dem, was die Schülerinnen und Schüler anfangs über den Religionsunterricht gesagt haben. Das Zitat stammt nicht von Schülerinnen und Schülern, sondern aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 22.2.2018. In einem Beitrag von Eva Sichelschmidt, in dem es um die Lehrereistenz ganz allgemein geht, wird etwas bemerkt, das meiner Ansicht nach auch für die Religionslehrerin und den Religionslehrer von Bedeutung ist:



Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

„Das Wichtigste für den Lehrerberuf ist, ‚authentisch‘ zu sein. Viele Kolleginnen und Kollegen setzen sich eine Lehrermaske auf, bevor sie den Klassenraum betreten. Das merken die Schüler natürlich. Dabei ist es gar nicht schwer, ein guter Lehrer zu werden. Man muss einfach nur fachlich was drauf haben und man selbst sein.“

Diese relativ einfache Beschreibung, was einen Lehrer zu einem guten Lehrer macht, entspricht auch meiner Erfahrung. Wirkliche Begegnung von Lehrer und Schüler lässt sich nicht durch Methodik und Didaktik herstellen. Es gilt also nicht primär eine Antwort auf die Frage zu finden, wie der Lehrer den Schüler erreicht. Guter Unterricht, gerade im Religionsunterricht als Bekenntnisfach, ereignet sich vor allem dann, wenn Klarheit darüber besteht, wie der Lehrer sich selbst erreicht. Je größer die Klarheit über die eigenen Haltungen ist, desto mehr kann der Schüler sich im Gegenüber des Lehrers erkennen und mit ihm in Auseinandersetzung treten. Meiner Erfahrung nach sind wesentlich nur drei Voraussetzungen wichtig, damit der Religionsunterricht gelingt.

1. Die Fachkompetenz ist wichtig. Damit ist nicht nur einfach Wissen gemeint, das auch. Es muss aber ein Wissen sein, das durch das Leben im Glauben persönlich durchdrungen wurde, sozusagen den eigenen Geruch angenommen hat. Im Zeugnis des Lehrers wird dann die christliche Botschaft anschaulich. Das persönliche Auftreten steht dem Evangelium nicht im Weg, sondern bringt es ans Licht. Der Lehrer braucht dann eigentlich keine genuin religiösen Inhalte zu unterrichten, da in allem, was er unterrichtet, das Antlitz Christi aufscheint. Die Schülerinnen und Schüler lernen, um die Aussage vom Anfang aufzugreifen, besonders dann, wenn der Lehrer vordergründig gar keinen Unterricht macht, da in den Inhalten, welche den Schülerinnen und Schülern geläufiger sind, als die genuin religiösen, Christus selbst aufscheint. Der Lehrer wird zum anonymen Christus, der den Schülerinnen und Schüler in ihre Lebenswelt folgt, um in ihr von Christus Zeugnis zu geben.

2. Die zweite Voraussetzung wird durch den eigentlichen Titel dieses Beitrags auf den Punkt gebracht: „Für wen halten dich die jungen Menschen?“ Schülerinnen und Schüler wollen im Religionsunterricht, wie sonst auch, genau wissen, wen sie vor sich haben. Sie wollen wissen, für wen oder was ein Lehrer, eine Lehrerin, steht. Es gilt, um das Zitat aus der FAZ aufzugreifen, authentisch zu sein und die Masken abzulegen.

Dazu muss der Lehrende Klarheit darüber gewonnen haben, was ihm wichtig, was ihm heilig ist. Je deutlicher die Antwort auf diese Frage ausfällt, desto besser gelingt es, sich ganz auf die Lebenswelt der jungen Leute einzulassen. Nur wer wirklich tief religiös ist, hat die innere Kraft, den Schülerinnen und Schülern in ihre vermeintliche Religionslosigkeit zu folgen. Es wird möglich, sich ganz einzulassen, ohne sich zu verlieren. Die oben formulierte These vom inkarnatorischen Charakter des Religionsunterrichts scheint hier wieder auf. Guten Religionsunterricht zu halten ist somit eigentlich einfach, aber gleichzeitig herausfordernd, da die angesprochene Klarheit darüber, für wen einen die jungen Menschen halten, oft nur über einen langen und persönlich schmerzhaften Reifungsprozess entsteht.

3. Abschließend sei noch auf eine weitere Voraussetzung aufmerksam gemacht, ohne die, meiner Meinung nach, der Religionsunterricht nicht wirklich gelingen kann. Es ist vielleicht die wichtigste. Es ist die Freude an der Begegnung mit jungen Menschen. Es ist die Liebe zu ihrer Offenheit, ihrer Begeisterungsfähigkeit, ihrer Kompromisslosigkeit, ihrer Suche nach Sinn und Halt, ihrer Verletzlichkeit. Hier sind sie Christus oft näher, als viele in den Zentren der Kirche.

*Mit Dank für die Abdruckerlaubnis zitiert aus dem Klerusblatt - Zeitschrift der katholischen Geistlichen in Bayern und der Pfalz 98 (2018) Nr. 7, S. 151-153*



**Autor: PD Pfarrer Dr. Joachim Reger**

**Lehrer am Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Neustadt**

Dr. Joachim Reger studierte Katholische Theologie in Eichstätt und Boston/USA. 1984 Diplom in Katholischer Theologie.

Nach der Priesterweihe 1986 Tätigkeit als Religionslehrer und Hochschulseelsorger im Bistum Speyer. 1999 Doktor der Philosophie. Lehrbeauftragter der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau.

2004 Habilitation im Fach Fundamentaltheologie durch die Theologische Fakultät Trier. 2005 Privatdozent der Theologischen Fakultät Trier. 2006 Lehrbeauftragter der Ludwigs-Maximilians-Universität, München. 2007 Ordentliches Mitglied der Klasse VII Weltreligionen der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg.

joachim.reger@bistum-speyer.de



# Warum engagiert sich die Kirche in Erziehung und Bildung?

## Bildung als Schlüssel für den Dialog mit der modernen Gesellschaft

Von Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn)

*Das gegenwärtige Bildungsengagement der Kirche wurzelt in der biblischen und christlichen Tradition. Kindertageseinrichtungen, katholische Schulen und der Religionsunterricht sind wichtige Orte der Weitergabe des Glaubens. Hier lernen Kinder und Jugendliche, den christlichen Glauben in einem sinnvollen Bezug zum säkularen Wissen, zum religiösen Pluralismus, zu den gesellschaftlichen Herausforderungen und offenen Fragen der Lebensgestaltung zu setzen. Denn nur im Dialog mit der modernen Kultur kann der Glaube seine lebensorientierende Kraft entfalten.*

In einem der dramatischen Momente der biblischen Geschichte, als das Volk Israel sich darauf vorbereitet, den Jordan zu überqueren und in das von Gott verheißene Land zu ziehen, hält Mose eine Rede, die fast das ganze Buch Deuteronomium füllt. Es ist seine letzte Rede, denn er selbst darf das Land nicht betreten. Nur ein Blick vom Berg Nebo ist ihm vergönnt; danach stirbt er (vgl. Dtn 32,49f; 34,1-9). In seiner Abschiedsrede fasst Mose die Worte Gottes noch einmal zusammen, setzt aber auch bemerkenswerte Akzente. Gleich zu Anfang, direkt nach dem Gebot der Gottesliebe fährt er fort: „Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichtete, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.“ (Dtn 6,6f) Wenige Kapitel später wiederholt er diese Aufforderung: „Ihr sollt sie (diese Worte) eure Kinder lehren, indem ihr sie sprecht, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.“ (Dtn 11,19) Und er beendet seine Rede mit dem Aufruf: „Nehmt euch alle Worte zu Herzen, die ich heute gegen euch als Zeugen bestelle, damit ihr auch eure Kinder dazu verpflichtet, auf alle Worte dieser Weisung zu achten und sie zu halten.“ (Dtn 32,46) Warum schärft Mose den Israeliten die Verpflichtung ein, ihre Kinder im Wort Gottes zu erziehen? Warum tut er es ausgerechnet in dem Moment, als Israel sich darauf vorbereitet, in das Land Kanaan zu ziehen? Hätte es nicht dringlichere Aufgaben gegeben?

Es ist nicht das erste Mal, dass Mose über Erziehung redet. Schon im Buch Exodus wird die Aufmerksamkeit auf die Erziehung der Kinder gelenkt und zwar bei der Einsetzung des Pessach-Festes, das die Israeliten in jedem Jahr zur Erinnerung an den Auszug aus der Knechtschaft Ägyptens begehen sollen. „An diesem Tag erzähl deinem Sohn: Das geschieht für das, was der HERR an mir getan hat, als ich aus Ägypten auszog.“ (Ex 13,8) Dieses Gebot ist so wichtig, dass es noch zweimal in leicht veränderter Form wiederholt wird (vgl. Ex 12,26f; 13,14).

### Die pädagogische Dimension von Tradition

Nun mag man einwenden, dass es hier weniger um Fragen der Kindererziehung als vielmehr um Tradition geht. Dieser Einwand ist berechtigt. Die zitierten Passagen sind erkennbar von der Sorge bestimmt, dass die Erinnerung an die Taten und Weisungen Gottes verblassen und in der Folge die Liebe zu Gott erkalten, ja Gott vergessen werden könnte (vgl. Dtn 8,11.14). Deshalb ist es wichtig, dass das Wort Gottes nicht nur geschrieben steht, sondern uns zu Herzen geht, dass es unser Denken, Fühlen und Handeln prägt und wir es so an die nächste Generation weitergeben. Tradition ist gewiss mehr als Pädagogik. Aber das biblische Verständnis von Tradition hat von Anfang an eine pädagogische Dimension. Gott hat Abraham dazu ausersehen, „dass er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm gebietet, den Weg des HERRN einzuhalten und Gerechtigkeit und Recht zu üben, (...)“ (Gen 18,19) Tradition ist das Gespräch der Generationen, in dem Gottes Wort immer wieder von neuem vermittelt und angeeignet wird. Das Interesse der Kirche an den Fragen von Erziehung und Bildung und ihr Bildungsengagement wurzeln in diesem Verständnis von Tradition.

Von ihren Anfängen an hat die Kirche die Frage beschäftigt, wie das Evangelium vermittelt und angeeignet werden kann. Schon im 2. Jahrhundert hat sie in Katechese und Katechumenat einen eigenen Glaubensunterricht geschaffen, dessen Ziele, Inhalte und Methoden von Kirchenvätern wie Clemens von Alexandrien, Origenes oder Augustinus theologisch und pädagogisch reflektiert wurden. Die Ausbreitung des Christentums ging bis in die jüngere Missionsgeschichte einher mit der Gründung von Bildungseinrichtungen, vor allem Schulen und Hochschulen. Neben der Familie und der Kirchengemeinde sind Kindertageseinrichtungen, Schulen und Hochschulen auch gegenwärtig Orte, an denen das Wort Gottes tradiert wird.

### Die politisch-gesellschaftliche Bedeutung von Bildung

Erziehung und Bildung haben nicht nur eine religiöse, sondern auch eine politisch-gesellschaftliche Bedeutung. Das wird deutlich, wenn wir die zitierten Mahnungen des Mose in das Gesamt des Buches Deuteronomium stellen. In den Geboten und Rechtsentscheidungen, die Mose in seiner Abschiedsrede zusammenfasst, zeichnet sich eine Gesellschaftsordnung ab, die einen Gegenentwurf zum Sklavenhaus Ägypten bildet. Während das Leben in Ägypten, zumindest in der biblischen Lesart, auf Gewalt und Unterdrückung beruhte, soll das Zusammenleben im verheißenen Land auf einem Bund gründen, den die Israeliten am Sinai freiwillig geschlossen haben. Was eine

freie und gerechte Gesellschaft, die Israel errichten soll, zusammenhält, sind gemeinsam geteilte Überzeugungen, Erzählungen und Normen, die es erlauben, sich zu verständigen, Kontroversen beizulegen, Dissense auszuhalten und gemeinsam zu handeln. Eine gerechte Gesellschaft erfordert Menschen mit einem moralischen Kompass, mit sittlichem Urteilsvermögen. Deshalb sind Fragen von Erziehung und Bildung von zentraler Bedeutung für eine gerechte Gesellschaft.

Bildung darf sich nicht in der Vermittlung von Wissen und Können, von Kenntnissen und Fähigkeiten erschöpfen. Es geht auch um die Bildung von Haltungen, die das Verhältnis des Einzelnen zu sich selbst, zur Gesellschaft, zur Natur und zu Gott betreffen. Es geht um die Fragen nach Recht und Unrecht, nach dem guten Leben, nach dem Platz, den der Einzelne in dieser Welt einnehmen will, und nicht zuletzt um die Frage, ob das, was ist und geschieht, einfach ist und geschieht, oder ob es etwas bedeutet. Diese Fragen werden in den kirchlichen Kindertageseinrichtungen, im Religionsunterricht, in den Katholischen Schulen und in der Erwachsenenbildung wachgehalten und immer wieder neu gestellt. Hier können Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Weg des HERRN kennen lernen und werden sie eingeladen, diesen Weg mitzugehen.

Ich habe bewusst das Bild des moralischen Kompasses benutzt. Die Zukunft, in der unsere Kinder leben werden, ist uns so unbekannt wie einst den Israeliten das Land Kanaan. Wie die deutsche Gesellschaft, Europa oder die katholische Kirche in 30 oder 50 Jahren aussehen werden, wissen wir nicht. Bestenfalls haben wir eine vage Ahnung, dass die Digitalisierung, die Entwicklung der Biotechnologien oder die ökologischen Veränderungen uns vor neue Herausforderungen stellen, ohne genau zu wissen, welcher Art diese Herausforderungen sein werden. Deshalb brauchen wir Menschen mit einem moralischen Kompass, der es ihnen erlaubt, sich auch auf gänzlich unbekanntem Terrain zu orientieren, die für eine freie und gerechte Gesellschaft relevanten Fragen zu erkennen und zu beantworten.

### *Probleme eines bildungspolitischen Pragmatismus*

Das kirchliche Bildungsengagement setzt damit einen gewissen Kontrapunkt zur allgemeinen Bildungsdebatte, in der ein starker Pragmatismus vorherrscht. Zu den Themen heutiger Bildungspolitik gehören die mediale Ausstattung der Schulen, die Sanierung der Schulgebäude, die Lehrerversorgung, die Umsetzung der Inklusion, die Vergleichbarkeit von Schulabschlüssen oder der Stundenausfall. Das sind zweifellos wichtige Themen. Die Regeln von „good governance“ gelten auch in der Schulpolitik. Doch der Pragmatismus hat die moralische und politisch-gesellschaftliche Bedeutung von Bildung aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt. Nicht die Frage, wie wir als Gesellschaft zusammenleben wollen, wird als bildungspolitisch relevant angesehen, sondern die Frage, welche Kenntnisse und Fähigkeiten für den individuellen Lebenserfolg nützlich sind. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, dass jede öffentliche Debatte um Bildungsinhalte sorgsam vermieden wird. Dass Kanondebatten in der Vergangenheit oft ideologiebehaftet waren und ergebnislos verliefen, ist sicher zutreffend. Aber ernsthaft wird niemand behaupten,

dass es bedeutungslos sei, welche Inhalte in der Schule vermittelt werden. Wenn im Buch Exodus die Israeliten verpflichtet werden, ihren Kindern die Geschichte der Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens immer wieder zu erzählen, so zeigt sich hier die intuitive Einsicht, dass die Identität des Menschen – des Einzelnen wie der Gemeinschaft – eine durch Erzählungen geprägte Identität ist. Deshalb ist es nicht gleichgültig, welche Geschichten in unseren Bildungseinrichtungen erzählt werden und welche Erzählungen unsere Identität prägen.

### *Bildung als Dialog von Glaube und Kultur*

Zu den Besonderheiten des christlichen Engagements für Erziehung und Bildung gehört, dass die Kirche schon in ihren Anfängen den Dialog mit der antiken Bildungstradition und besonders mit der Philosophie gesucht hat. Die Gründung der Katechetenschule von Alexandrien um das Jahr 150 n. Chr. ist ein herausragendes Beispiel, weil hier erstmals neben der Heiligen Schrift auch griechische Philosophie, Rhetorik und Literatur gelehrt und damit ein christlicher Bildungskanon geschaffen wurde. Zwar war diese Form der Inkulturation des Evangeliums in die griechisch-römische Kultur nicht unumstritten, wie etwa die Polemiken des Kirchenvaters Tertullian zeigen. Doch hätte sich das Christentum wohl kaum über die ganze Welt verbreitet, wenn es nicht die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen und Traditionen geführt hätte. Die Hellenisierung des Christentums war keine einfache Anpassung des Glaubens an griechische Kategorien und Denkformen. Wie die altkirchlichen Debatten um die Christologie und die Trinitätslehre zeigen, haben die Kirchenväter sich die Begrifflichkeit der griechischen Philosophie angeeignet, indem sie sie veränderten und mit neuen Bedeutungen anreicherten. Inkulturation ist eben keine Assimilation, sondern ein Dialog von Glaube und Kultur, in dem beide sich befruchten und neue Einsichten entstehen können.

Dieses Verständnis von Glaube und Kultur ist spezifisch christlich. Denn wenn durch Glaube und Taufe alle Menschen „Kinder Abrahams werden und zur Würde des auserwählten Volkes gelangen“ können, wie wir in der Liturgie der Osternacht beten, dann ist die Frage unausweichlich, was es in den unterschiedlichen Regionen, Kulturen und Gesellschaften dieser Erde bedeutet, den Weg des HERRN zu gehen und Gerechtigkeit und Recht zu üben (vgl. Gen 18,19). Diese Frage kann nur im Dialog von Glaube und Kultur beantwortet werden.

### *Die Zukunft des christlichen Glaubens*

In Fortführung dieser Tradition wird in den neueren kirchlichen Erklärungen der Bildungsauftrag des Religionsunterrichts ebenso wie der Katholischen Schulen und Hochschulen im Spannungsfeld von christlichem Glauben und moderner Kultur bestimmt. Beispielhaft sei das *Allgemeine Direktorium für die Katechese* (1997) zitiert, das die Eigenart des Religionsunterrichts in der Schule darin erkennt, „dass er dazu berufen ist, in den Bereich der Kultur einzudringen und sich mit den anderen Wissensinhalten in Beziehung zu setzen. Denn als originäre Form des Dienstes am Wort lässt der Religionsunterricht das Evangelium im persönlichen Prozess der systematischen und kritischen

Annäherung an die Kultur gegenwärtig werden.“ (Nr. 73) Die säkularen Wissenschaften, der auf Freiheitsrechten aufgebaute Rechtsstaat, die soziale Marktwirtschaft, die Autonomie von Kunst und Kultur und der religiös-weltanschauliche Pluralismus bestimmen das moderne Weltbild und prägen zumindest in Europa unser Selbst- und Weltverhältnis, unsere Lebenswelt und nicht zuletzt auch unser Handeln im Alltag. Der christliche Glaube kann seine lebensorientierende Kraft nur im Dialog mit der modernen Kultur entfalten. Der Einzelne muss von Anfang an lernen, den Glauben in einen sinnvollen Bezug zum säkularen Wissen, zum religiösen Pluralismus, zu den gesellschaftlichen Herausforderungen und offenen Fragen der Lebensgestaltung zu setzen. Deshalb ist die Tradierung des Glaubens eine Bildungsaufgabe und hat die Vermittlung und Aneignung des Glaubens ihren Ort auch in den Bildungsinstitutionen. Im Unterschied zur Antike ist diese Bildungsaufgabe nicht auf die gesellschaftlichen Eliten beschränkt, sondern schließt zumindest in unseren Gesellschaften alle sozialen Gruppen ein. Sie ist zudem eine lebenslange Aufgabe, weil der Einzelne in verschiedenen Lebensphasen mit neuen und unvorhersehbaren Herausforderungen konfrontiert wird. Die Schule schafft nur die Grundlagen für die Bewältigung dieser lebenslangen Aufgabe. Eine Zukunft hat der christliche Glaube in Europa nur als gebildeter Glaube.

### Zusammenfassung:

Schon in den ersten Büchern der Bibel wird die Bedeutung von Erziehung und Bildung erkannt. Auch die Kirche hat sich seit ihren Anfängen mit Bildungsfragen befasst. Die zentrale Bildungsaufgabe liegt im Dialog von Glaube und Kultur. In Europa hat nur ein gebildeter Glaube Zukunft.

### Literaturangaben:

- ✓ Die deutschen Bischöfe, Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (= Die deutschen Bischöfe Nr. 80), Bonn 2005;
- ✓ Die deutschen Bischöfe., Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft. Sieben Thesen zum Verständnis und Auftrag Katholischer Schulen, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (= Die deutschen Bischöfe Nr. 102), Bonn 2016;
- ✓ Die deutschen Bischöfe, Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts. Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (= Die deutschen Bischöfe Nr. 103), Bonn 2016.



Diese Beiträge werden im **internen Mitgliederbereich der KRGB-Homepage** auch online zu lesen sein.

Dort sind alle Interessierten eingeladen, über **die angesprochenen Themen** (mittels der Kommentar-Funktion) mit- und weiterzudiskutieren.



**Autor:** *Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn)*

Geb. 1948 in Belecke im Sauerland

Lehramtsstudium für Grund- und Hauptschulen an der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Paderborn

1970 Erste Staatsprüfung für das Lehramt

1972 Zweite Staatsprüfung für das Lehramt

Studium der Theologie und Philosophie in Paderborn und München

1977 Priesterweihe in Paderborn

2000 Weihbischof

seit 2003 Erzbischof von Paderborn

seit 2007 Vorsitzender der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz

Genehmigter Nachdruck aus **Heft 9-2018** mit dem Schwerpunktthema „**Religion und Bildung**“

Anzeiger für die  
**Seelsorge**

Im „Anzeiger für die Seelsorge“, der Zeitschrift für Pastoral und Gemeindepraxis, finden Sie monatlich neue Impulse für Seelsorge und Gemeindegearbeit.

Jedes Heft widmet sich einem Schwerpunktthema und bietet darüber hinaus praktische Anregungen und eine Fülle von Service-Rubriken: Die größte Fachzeitschrift für Pastoral und Gemeindepraxis in der katholischen Kirche des deutschen Sprachraums bietet ein „Plus an Kompetenz“ in der Seelsorge. Jedes Heft zeigt, wie erfolgreiche pastorale Arbeit Freude macht.

[www.anzeiger-fuer-die-seelsorge.de](http://www.anzeiger-fuer-die-seelsorge.de)

# Konfessioneller Religionsunterricht

## Schülerinnen und Schüler zum pluralitätsfähigen Umgang befähigen

Ein Beitrag von **Vera Utschneider** (RPZ Heilsbronn)  
und **Dr. Matthias Bär** (RPZ Bayern)



Dieser Beitrag erschien zuerst in »Gymnasium in Bayern« 7/8-2018; der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des bpv.

Die Evangelische Kirche in Bayern (ELKB) hat bei Emnid eine Umfrage zum schulischen Religionsunterricht, den über 80 % der Schülerinnen und Schüler an den bayerischen Gymnasien besuchen, in Auftrag gegeben (siehe dazu GIB 4/2018, Seite 4: „Bayern: Religionsunterricht unbeliebter als Mathe“). Dies ist nicht der Ort, um Sinn und Methode der Umfrage zu diskutieren. Interessanter ist die öffentliche Diskussion, die sich an ihr entzündet hat und die zeigt, dass bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an diesem Diskurs teilweise Informationsbedarf besteht zu Ziel und Sinn des aktuellen konfessionellen Religionsunterrichts.

Schaut man darauf, wie die Existenz der Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre im Fächerkanon begründet ist, wird deutlich, dass diese einen unverzichtbaren Beitrag zur Bildung von Schülerinnen und Schülern leisten.

Währenddessen erweckte das Presse- und Rundfunkecho auf die Emnid-Umfrage der ELKB zur Beliebtheit von Religionsunterricht in Bayern den Anschein, dass konfessioneller RU an der Schule komplett ausgedient habe, weil Religion reine Privatsache sei und im schulischen Kontext an staatlichen Schulen religiöse Bekenntnisse nichts verloren hätten. Nur ein – seinem Selbstverständnis nach – weltanschaulich standortloser Unterricht wie das Ersatzfach Ethik gelte als modernitätstauglich. Er stelle alle Religionen, alle Weltanschauungen und die Religionslosigkeit gleichwertig vor und biete den Lernenden so Wahlmöglichkeiten aus dem wohlsortierten Supermarkt der

Weltanschauungen. Eine solche Argumentation gibt Anlass zur Sorge, denn hier werden ein verzerrtes Verständnis von Religion und eine Auffassung vom Lernen zu Grunde gelegt, die den Themen des Faches nicht angemessen sind.

Bildung in Sachen Religion erwerben die Lernenden nicht, wenn ihnen Inhalte auf rein religionskundlicher Ebene vorgestellt werden. Die Vorstellung, dass religiöses Lernen und die Aneignung religiöser Bildung auf diese distanzierte Weise, nach dem Modell eines Supermarkteinkaufs, erfolge, ist falsch. Der LehrplanPLUS in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre bietet hier den Schülerinnen und Schülern wesentlich anspruchsvollere Bildungschancen.

Der Erwerb von religiöser Bildung oder gar die Ausprägung einer „religiösen Identität“ ist angewiesen auf die persönliche Vertrautheit mit einer bestimmten religiösen Tradition sowie auf die Orientierungsmöglichkeiten, die sich daraus für den eigenen Glauben ergeben. Ein kompetenzorientierter Religionsunterricht bahnt dies an und schafft ein Lernsetting, in dem den jungen Menschen die Möglichkeit geboten wird, sich im Blick auf religiöse Grundfragen des eigenen Lebens sowie des Zusammenlebens mit anderen Menschen zu orientieren und den eigenen Glauben zu klären. Es geht im Kern um Sinnbildung. Über den persönlichen Glauben will der konfessionelle Religionsunterricht pädagogisch nicht verfügen. Er macht es sich aber zur Aufgabe, diese selbstständige erfahrungsbezogene Aneignung eines Sinngefüges zu fördern und damit einen Beitrag zur religiösen Bildung und Orientierung der Jugendlichen zu leisten. Es gehört zu den zentralen Prinzipien unserer Gesellschaft, dass der Staat Sinnangebote nicht nur zulässt, sondern sogar aktiv fördert. Er selber kann keine Position beziehen, um den Rahmen der Freiheit für alle Menschen zu schaffen, ist aber auf die Kräfte der Gesellschaft, die Orientierung anzubieten haben, angewiesen. Insofern leistet der Religionsunterricht einen Beitrag zur persönlichen religiösen Bildung und Orientierung und sogar zur Ausprägung einer religiösen Identität und trägt damit zur Mündigkeit – auch im Bereich der Religion – bei.

Dabei spielt die Konfessionalität des Religionsunterrichts eine, wenn nicht die zentrale didaktische Rolle: Das Christentum gibt es nur in unterschiedlichen Denk- und Sprachwelten, die sich nicht nur zufälligen historischen Entwicklungen, sondern unterschiedlichen intellektuellen Interpretationen des jüdischen Erbes, der Botschaft des Jesus von Nazaret und der Reflexion der Kirchen verdanken. Deshalb ist ein identitätsbildender Religionsunterricht immer grundlegend konfessionell orientiert.

Zur Stärkung der religiösen Identitätsbildung bedarf es also des Positionsangebotes im konfessionellen Religionsunterricht – allerdings mit einem Verständnis von Konfessionalität, das ökumenische Offenheit miteinschließt. Dies ist bei den Religionsgemeinschaften, die in Bayern staatlichen Religionsunterricht inhaltlich verantworten, gewährleistet. Neben den kleineren Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sowie der israelitischen Gemeinde sind dies vor allem die katholische Kirche und die evangelisch-lutherische Landeskirche. Beide sind – auf der gleichen Basis stehend – in enger Zusammenarbeit ökumenisch verbunden, ohne ihr Profil und ihre unterschiedlichen Kulturen, Haltungen und Überzeugungen aufzugeben.

Diese Positionierung des Religionsunterrichts an einem verantworteten Standort bietet die Gewähr für die Sensibilisierung dafür, dass in unserer zunehmend pluralen Gesellschaft andere Menschen in ihren eigenen Glaubenswelten verankert sind.

Zeitgemäße Konkretion religiöser Orientierung im schulischen Religionsunterricht soll die jungen Menschen zu einem gelingenden Leben in einer vielgestaltigen Gesellschaft befähigen. Dazu gehören Differenzsensibilität und das Bemühen um die Gesprächsfähigkeit mit Andersgläubigen. Dabei kann gelernt werden, eigene Überzeugungen zu reflektieren, sie zu artikulieren und sie im Diskurs mit andern legitimen Beiträgen in Bezug zu setzen. Ein dialogisch offener Religionsunterricht leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Wahrnehmung von Differenz und einem liberalen Umgang mit ihr. Gleichzeitig wird in ihm auch das Bewusstsein für Gemeinsamkeiten gestärkt. Ein gebildeter Umgang mit Religion, wie ihn der schulische Religionsunterricht anbietet, kann dem fundamentalistischen Schwarz-weiß-Denken einen Riegel vorschieben.

Zusammenfassend lässt sich in pädagogischer und bildungstheoretischer Sicht die Aufgabe des Religionsunterrichts an der Schule aus evangelischer Sicht wie folgt beschreiben: *Im Religionsunterricht wird im Kanon unterschiedlicher Weltzugänge, die von den Schulfächern repräsentiert werden, die religiöse Perspektive zur Geltung gebracht. Der Religionsunterricht begleitet Schülerinnen und Schüler über einen langen Entwicklungszeitraum vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter auf dem Wege zur Mündigkeit im Bereich der Religion und befähigt sie, ihr Grundrecht auf Religionsfreiheit in reflektierter Weise wahrzunehmen.*

Direkt dazu anschlussfähig formuliert das Fachprofil Katholische Religionslehre: *Ausgehend von der christlichen Überlieferung erschließen die Schülerinnen und Schüler einen religiösen Zugang zur Wirklichkeit, der sich durch keine andere Dimension der Welterfahrung ersetzen lässt. (...) Die durch die Kirche überlieferte Glaubenstradition gibt den Schülerinnen und Schülern Impulse für die Sinnfindung in ihrer Lebensgestaltung und für die Entwicklung der Fähigkeit zur ethischen Urteilsbildung. In die damit verbundenen Lernprozesse werden die Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler integriert und auf vielfältige Weise zu den christlichen Inhalten in Beziehung gesetzt.*

## Neue Bücher und Medien

### *Wissen, Bildung und Schule neu denken*

#### *Zugänge zu einem franziskanischen Bildungskonzept*

Udo F. Schmälzle

#### *Franziskanische Impulse für eine moderne Pädagogik*

Bildung wird zur entscheidenden Ressource des 21. Jahrhunderts. Dabei wird Bildung, die nur Wissen vermittelt und fachlich qualifiziert, nicht genügen. Was junge Menschen brauchen, sind vor allem soziale Kompetenzen und die Fähigkeit, eine humane und schöpfungsgerechte Zukunft zu gestalten.

Udo F. Schmälzle zeigt auf, dass sich bei Franz von Assisi Impulse zu einer modernen Pädagogik finden lassen. Der Heilige aus Umbrien war gewiss kein ausgewiesener Erzieher, aber sein Gottes- und Menschenbild, seine Einstellung zur Schöpfung und nicht zuletzt sein Umgang mit Menschen fremder Kulturen geben hilfreiche Impulse für eine tragfähige Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Das in diesem Buch dargelegte franziskanische Bildungskonzept bleibt nicht in der Theorie, es ist durch die Praxiserfahrung des Autors im Schulalltag und in der Bildungsarbeit gedeckt.

Udo Friedrich Schmälzle OFM,

geboren 1943, em. Professor des Seminars für Pastoraltheologie und Religionspädagogik an der Universität Münster, langjähriger Geschäftsführer des Franziskanergymnasiums Kreuzburg, Großkrotzenburg.

Wissen, Bildung und Schule neu denken

herausgegeben von Mirjam Schambeck sf und Helmut Schlegel ofm, Band 19 im echter Verlag, Würzburg  
96 Seiten, 12x20 cm, gebunden | ii € 9,90 (D) / € 10,20 (A)  
ISBN 978-3-429-05324-6

*Leseprobe:*

<http://www.blickinsbuch.de/item/e68e154aea31a31fa8d27c585ee7e772>



## Gott? Die religiöse Frage heute

von Johannes Röser (Herausgeber)

Bekannte Personen aus Religion, Politik und Gesellschaft sagen, was sie bewegt. Das große Buch zum Jubiläum von „Christ in der Gegenwart“!: „Gott? – Die religiöse Frage heute“ (herausgegeben von Johannes Röser) ist vom Sankt Michaelsbund zum „Religiösen Buch des Monats“ (Oktober) auserwählt worden.

Was verliert eine Kultur, eine Gesellschaft, ein Staat, wenn Gott mehr

oder weniger sang- und klanglos aus dem Leben der Bürgerinnen und Bürger verschwindet? Und was könnten sie gewinnen, wenn der Sinn für die Gottesfrage wächst? 135 Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens gehen diesen Fragen nach und lassen Hoffnungen und Zweifel, Erfahrungen und Enttäuschungen, Sehnsüchte und Erwartungen zur Sprache kommen – Trost, Ermutigung und Anregung für viele, die sich mit dem Verdrängen des Lebenswichtigsten nicht abgefunden haben: ob es einen wahren, ewigen Grund gibt für die menschliche Existenz, für Geist und Materie, für das Dasein des Universums.

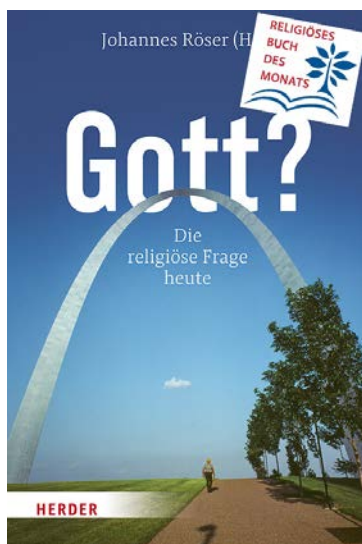
»Die Beiträge dieses Buches widmen sich der Frage aller Fragen: Gott? Dabei wird deutlich, es ist in erster Linie ein Tasten und Suchen, ein Ahnen und Vermuten, ein Versuch zu erkennen jenseits eines plakativen, manchmal auch nur vermeintlichen Wissens. Glauben aber funktioniert nicht ohne Wissen. Und Wissen gibt es nicht ohne Glauben. In dieser Spannung nähern sich die Texte dem, was das Menschsein vielleicht doch unbedingt angeht. So ist ein wahres »Gottes-Lesebuch« entstanden in einem weiten Spannungsbogen, voller Unruhe und Neugier. Diese Publikation fördert den Dialog über ein modernes Christsein in einer modernen Welt.« (Johannes Röser, Chefredakteur)

Dieses Buch ist entstanden aus Anlass des siebzigjährigen Bestehens der Wochenzeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART. Sie ist allen Reformkräften verbunden, die für Gewissensforschung, Wahrhaftigkeit, Freimütigkeit und religiöse Erneuerung eintreten. Als unabhängige und überregionale Wochenzeitschrift beleuchtet sie die Horizonte hinter den Schlagzeilen und richtet sich an alle, die einen persönlichen christlichen Lebensstil und ein zeitgemäßes Glaubensverständnis angesichts heutiger Welterfahrung suchen.

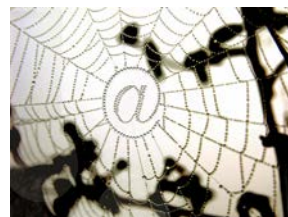
Buchempfehlung als Video auch auf YouTube

Verlag Herder 1. Auflage 2018, 416 Seiten,  
Gebundene Ausgabe 28,00 € eBook (EPUB) 21,99 €

ISBN: 978-3-451-38297-0



## Im Netz gefunden



[pepsprog /pixelio.de](http://pepsprog/pixelio.de)

## Neues aus der rpp-Redaktion - September 2018



Liebe Nutzerinnen und Nutzer,

bei den spätsommerlichen Temperaturen liegt der Winter gefühlt noch in weiter Ferne. Wir haben dennoch schon einmal einen Blick auf die kommenden Monate geworfen. Denn: Sankt Martin steht vor der Tür. Rund um den 11. November werden wieder viele Kindergartenkinder und Grundschüler mit selbstgebastelten Laternen durch die Straßen ziehen und sich an den Heiligen Martin von Tours erinnern. Und auch für die Älteren sind mit seiner Person verbundene Werte wie soziale Gerechtigkeit und Teilen wichtige Themen. Für die Umsetzung im Unterricht haben wir einige Materialien zusammengetragen.

Auch darüber hinaus hat sich hinter den Kulissen des Portals einiges getan. Wir freuen uns, das Angebot für Sie durch zwei neue Kooperationen erweitern zu können. Zum einen stellt das Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen ab sofort Medienlisten mit gesammelten Filmen zu verschiedenen Themen bereit. Sie finden die Listen in unserer Materialdatenbank. Zum anderen gibt es nun neben den Neuigkeiten aus unserem Onlineunterrichtswerk (OUW) eine zweite Rubrik in unserem Newsletter. Ganz am Ende unseres Mailings präsentieren wir jeweils einen Inhalt unseres Partnerportals [katholisch.de](http://katholisch.de), der Ihnen als ReligionslehrerInnen interessante Hintergrundinformationen liefert oder religiöse Inhalte kindgerecht erklärt. Dieses Mal geht es um die Gewänder von Ordensmännern.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und schauen Sie mal wieder bei uns rein!

Ihr rpp-katholisch.de-Team

### Ein Heiliger im Unterricht: Sankt Martin

Wer hat einen roten Mantel und ein Herz für Hilfsbedürftige? Ganz klar, das ist Sankt Martin. Er ist einer der bekanntesten Heiligen überhaupt und fast jedes Grundschulkind dürfte ihn kennen. Damit genug Zeit für die Vorbereitung bleibt, haben wir schon einmal Materialien und Ideen für den Unterricht gesammelt.



## Neu im Onlineunterrichtswerk

Neu im Angebot ist das Thema "Schöpfer" in der Thementabelle Sek I Gymnasium für Klassenstufe 6. Das Thema spielt in vielen Länderlehrplänen aktuell eine wichtige Rolle. Das Material bietet praktikable Ideen zur direkten Umsetzung im Unterricht. Die Thementabelle "Ethik" für Q3 wurde grundlegend überarbeitet, in einigen Ländern hat das Thema ein höheres Gewicht bekommen. Auch andere Bereiche des OUW haben wir weiter befüllt und aktualisiert - Reinschauen lohnt sich.



## Neu im Programm: Thematische Medienlisten



Filme können ein spannender Einstieg in ein Thema sein und den Unterricht auflockern. Um die Arbeit mit Filmen in der Schule zu erleichtern, haben wir seit kurzem ein neues Angebot in Kooperation mit den diözesanen Medienstellen im Programm: Thematische Medienlisten. Die vorgestellten Filme können jeweils in vielen Medienstellen ausgeliehen oder heruntergeladen werden.

## Jüdische Geschichte vor der Haustür



Gibt es in meiner Stadt eine Synagoge? Oder gab es einmal eine jüdische Schule? Wer schon immer etwas über jüdisches Leben in seiner Umgebung oder deutschlandweit wissen wollte, ist auf der Online-Plattform "Jewish Places" genau richtig. Das neue Angebot des Jüdischen Museums Berlin visualisiert bisher 8.500 Daten zu jüdischer Lokalgeschichte. Auch für den Unterricht ein interessantes Tool.

## Weitere interessante Themen:

[Unterrichtsmaterial: Stiepeler Mauer - Grenzen überwinden](#)

[Thema Sekten: Podcast und Material](#)

[Vielfalt verbindet: Interkulturelle Woche startet am 23. September](#)

## Partnerportal katholisch.de: Habits für Kinder erklärt



Was tragen eigentlich Ordensmänner? In der Vorstellung vieler Kinder sehen alle Mönche gleich aus: Kutte mit Kapuze und Strick um den Bauch. Doch das stimmt nicht ganz. In Wirklichkeit gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Ordensgemeinschaften. Anhand von Illustrationen stellt unser Partnerportal katholisch.de die verschiedenen Gewänder der Gottesmänner vor.

## Bildquellennachweis:

- © Marina Lohrbach / Fotolia.com
- © sondem / Fotolia.com
- © Startseitenbild der Website Jewish Places / Jüdisches Museum Berlin
- © uliaymiro37046 / Fotolia.com
- © katholisch.de / Caroline Wegener / @CarOLONIAcrossMedia

# rpi-impulse 3/2018 RPI der EKKW-EKHN

Thema dieser religionspädagogischen Zeitschrift: Digitale Kompetenz vermitteln - im Religionsunterricht und in der Konfi-Arbeit. Das Heft umfasst Fachbeiträge sowie Unterrichtsvorschläge für die 5. - 9. Klasse.

Das Heft als PDF-Datei: [https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/Gesamt\\_PDFs/RPI\\_Impulse\\_3-2018\\_NEU.pdf](https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/Gesamt_PDFs/RPI_Impulse_3-2018_NEU.pdf)

## PERSONEN & PROJEKTE

- ↳ Gottesdienstpreis
- ↳ Besuch im Bibelhaus
- ↳ Anne Frank Tag in Frankfurt



- ↳ DaRum

## KIRCHE UND STAAT

- ↳ Abschluss KoKoRu in Fulda
- ↳ Bevollmächtigungsgottesdienst
- ↳ Heimkinder
- ↳ Kompetenzen im RU der BBS

## GRUNDSATZARTIKEL

- ↳ Ilona Nord und Jens Palkowitsch-Kühl: Nicht die App steht im Mittelpunkt, sondern der Kompetenzerwerb.

## FACHDIDAKTISCHE BEITRÄGE

Jens Palkowitsch-Kühl, Esma Öger-Tunc und Eva-Maria Leven: Glaube wird sichtbar. Wahrnehmung und

Kommunikation von Glauben in unterschiedlichen Räumen des Lebens der Schüler/-innen

- ↳ M1 Symbole/Zeichen für interaktives Whiteboard
- ↳ M1a Symbole (Powerpoint)
- ↳ M2 Symbole/Zeichen in Christentum und Islam
- ↳ M3 Interviewhilfe und Interviewmemo
- ↳ M4 Kurzreflexion und Fragen
- ↳ M5 Wissenslotto, bzw. Kahoot
- ↳ M6 Anwendungen für Präsentationen
- ↳ M7 Mediale Glaubensbekenntnisse. Kommentierte Playlist auf Youtube
- ↳ M8 Etherpad
- ↳ M9 Leitfragen zur Medienanalyse (Powerpoint)
- ↳ M10 al-Fatiha und Vaterunser
- ↳ M11 Virtuelle Expeditionen (Powerpoint)
- ↳ M12 Kirchenräume und Gebetsräume erschließen
- ↳ M13 Typische Elemente von Kirchen und Moscheen
- ↳ M14 Reflexionsbogen der Unterrichtseinheit
- ↳ M15 Wie erstelle ich ein begehbare Portfolio

- Johanna Büchler-Fuchs, Florian Fuchs, Susanne Fünér und Jacqueline Sowicki: Pluralität. Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit Pluralität in unterschiedlichen mediatisierten Bereichen des Lebens der Schüler/-innen

- ↳ M1 Impulse Pluralität
- ↳ M2 Erhebungsbogen
- ↳ M3 Tortendiagramme und Analyse einer digitalen Gesellschaft
- ↳ M4 Gelungenes und misslungenes Miteinander
- ↳ M5 ZUMPad Beschreibung
- ↳ M6 Ausführung zu den Grundrechten
- ↳ M7 Positionen der beiden Kirchen
- ↳ M8 "Die Bibel ist ein Migrationsbuch"
- ↳ M9 Die Menschen können in Frieden zusammenleben
- ↳ M10 Ich habe einen Traum
- ↳ M11 Niemals Gewalt
- ↳ M12 Arbeitsaufträge Textanalyse
- ↳ M13 iMovie Kurzbeschreibung
- ↳ M14 Edkimo Kurzbeschreibung
- ↳ M15 Feed2Go Kurzbeschreibung
- ↳ M16 Arbeitblatt "Identitäre Bewegung"
- ↳ M17 Leitfragen und Verhaltensregeln Chat

- Ilona Nord, Tim Heller und Linda Mahler: Sexualität und Intimität. Eine Unterrichtsreihe für Schüler/-innen der achten und neunten Jahrgangsstufen von Real- und Mittelschulen

- ↳ M1 Einstieg
- ↳ M2 Paradieserzählung
- ↳ M3 Sammeln der Bilder
- ↳ M4 Quiz: Sexuelle Orientierungen
- ↳ M5 Positionen aus Grundlagentexten verschiedener Religionen zum Thema Homosexualität
- ↳ M6 Hilfestellung
- ↳ M7 Videoproduktion
- ↳ M8 Okay to touch
- ↳ M9 Schuldfrage Materialpool
- ↳ M10 Video Portfolio



- Friederike Wenisch: Leben - Abschied nehmen - Trauern.  
Gestaltung virtueller Welten anhand exemplarischer  
Aspekte zu Christentum, Judentum und Islam

- ↳ M1 SCRUM Methode kurz
- ↳ M2 SCRUM Methode konkret
- ↳ M3 Die VR Welt
- ↳ M4 SCRUM Board (Powerpoint)
- ↳ M5 Einsteigswelt
- ↳ M6 Zusammenschau der Impulsbilder
- ↳ M7 Aspektpool und Impulse
- ↳ M8 Einführung in die SCRUM Methode (Powerpoint)
- ↳ M9 Beispielwelt Trauer
- ↳ M10 Abschlusreflexion
- ↳ M11 Reflexionsfragen für Präsentationen

## FACHBEITRÄGE

- Manfred Spiess: Das Internet als Religionsbuch
- Stefan Weusten: Religionspädagogisch Arbeiten mit Erklärvideos (Paperclips)
- Andrea Lehr-Rütsche: Der Materialpool von rpi-virtuell
- Andreas Büsch und Karsten Müller: Ein digitaler Kompass. Die Materialien des Internet ABCs im Religionsunterricht der Grundschule einsetzen

- ↳ M1 Ab ins Netz! Aber sicher!

## SCHULSEELSORGE

- Swantja Luthé: Trauer und Erinnerungen teilen. Ein Impuls zu schulseelesorgerlicher Praxis in einer mediatisierten Welt

## ZWISCHENRUF

- Andreas Mertin, Digitale Kompetenz vermitteln

## Nicht nur für KONFIRMANDENARBEIT

- Katja Friedrichs-Warnke, Karsten Müller und Achim Plagentz: Credobound. eine digitale Schnitzeljagd zum Glauben-Bekennen

- ↳ M1 Textvorschläge Actionbound
- ↳ M2 Anleitung Credobound
- ↳ M3 Information Erstellung Wort-Wolke
- ↳ M4 Druckvorlage Faltkarte

## PRAXIS TIPPS

- Medientipps

@ Weblinks zum Artikel:

[www.medienzentrale-ekhn.de](http://www.medienzentrale-ekhn.de)

<http://www.medienzentrale-kassel.de/>

## - Lit-Tipps

@ Weblinks zum Artikel: [www.lit-tipps.de](http://www.lit-tipps.de)

- Bibelhaus: Jesus und Qumran

- Birgit Arndt: Youtube Oscar

- TIEFGANG | Dr. Volker Jung

## DER NEUE RPI SERVICE: fotogen!

Bild-Impulse für den Religionsunterricht (mit Fotos aus den RPI-Impulsen) von Peter Kristen

## Gemeinsam für die Eine Welt

Sich informieren – sich engagieren – gemeinsam für die Eine Welt! Tauchen Sie mit Ihrer Schulklasse ein in das Leben der Menschen in unseren Projektländern in Afrika, Asien und Ozeanien.



## Jugendaktion 2018: „Geheimmission 10 Gebote“

Im diesjährigen Jugendaktions-Rätselheft „Geheimmission 10 Gebote“ (ab 12 Jahren) zum Weltmissionsmonat 2018 dreht sich alles um die zehn Gebote und ihren möglichen Aufbewahrungsort in Äthiopien.

Das Material zur Jugendaktion 2018 ist in Anlehnung an die beliebten Escape-Games als Rätselheft gestaltet. Die Spieler begeben sich – ausgestattet mit dieser Geheimakte und einer Bibel – auf die Suche nach den Gesetzestafeln.

Sind alle elf Rätsel richtig gelöst, erfährt man den angeblichen Aufbewahrungsort der Bundeslade in Äthiopien und kann durch die alles entscheidende Wahl des richtigen Mantels am Eingang der Kapelle, einen Diebstahl verhindern.

Mit Hilfe dieses Materials nähern sich die Schülerinnen und Schüler sowohl der äthiopisch-orthodoxen als auch der dortigen römisch-katholischen Kirche an. Dabei steht die Verehrung der Bundeslade genauso im Fokus wie die Entstehungsgeschichte der Kirchen als auch ihr Einsatz für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt. Dies wird exemplarisch anhand der Fluchtbewegungen nach und aus Äthiopien gezeigt. Welche Rolle hierbei die 10 Gebote spielen, verraten unsere Projektpartner in einem Kurzfilm ([www.video-10Gebote.weltmissionssonntag.de](http://www.video-10Gebote.weltmissionssonntag.de)).

In den Online-Unterrichtsbausteinen (ab Jgst. 7) gibt es Tipps, wie man das Jugendaktionsheft in der Schule einsetzen kann. Neben Lehrplanbezügen und Lernzielen finden Sie auch vertiefende Bausteine, die sich besonders für den Einsatz an Realschule, Gymnasium und Berufsschule eignen.

Die Bausteine finden Sie unter [www.missio-jugendaktion.de](http://www.missio-jugendaktion.de) oder in unserer **Online-Mediathek** [www.missiothek.de](http://www.missiothek.de).

Laden Sie das Material herunter oder bestellen Sie es kostenfrei im missio SHOP.

-> Hinweis: Pro Team, bestehend aus drei Schülern, benötigen Sie ein Heft.

## 120 Jahre Religionslehrerverband an höheren Schulen in Bayern

Die wechselvolle und spannende Geschichte unseres Verbandes erforscht **Fr. Alexandra Lederer**. Sie verfasste dazu am Lehrstuhl für Europäische Geschichte in Regensburg eine Bachelorarbeit über die Zeit des gesellschaftlichen Wandels (1945-1989). Darüber hinaus erarbeitet sie weitere Etappen unserer Geschichte, die bei der Jubiläumstagung 2018 in Münsterschwarzach erstmals in verschiedenen „Geschichtskoffern“ präsentiert werden. In der nachfolgenden Darstellung wird die Frage der Kontinuität innerhalb der Verbandsgeschichte über die Zäsur 1938 hinweg beleuchtet.

### Aus der Geschichte des Verbandes:

#### In der Tradition von 1898 – Der Weg zur Wiederrichtung des Bayerischen Religionslehrerverbandes 1949

Der KRGB feiert seinen 120. Geburtstag! Doch wer genau hinsieht, wird erkennen, dass der heutige Verband gar nicht im Jahr 1898, sondern vielmehr 1949 gegründet wurde, also „erst“ vor 69 Jahren. Liegt demnach ein Irrtum vor? Das könnte man meinen. Allerdings wer einen noch genaueren Blick in die Geschichte des Verbandes wagt, wird schnell erkennen, dass man in diesem Jahr 2018 guten Gewissens sein 120-jähriges Bestehen feiern darf!

Wie bereits im **Rundbrief 1/2018** berichtet, wurde 1898 in Rosenheim der Verband katholischer Religionslehrer an höheren Lehranstalten gegründet. Dieser Zusammenschluss aus bayerischen Religionslehrern kümmerte sich von Anfang an um die Belange und Anliegen der Lehrer und um den gegenseitigen

Austausch. Die Zahl der Mitglieder wuchs in den kommenden Jahren immer weiter an und die Tätigkeiten sind in den Berichten der Tagungen relativ nachvollziehbar überliefert. Wie berichtet, fand die letzte überlieferte Tagung vor der großen Zäsur im Jahr 1934 statt. 1938 wurde der Verband, trotz Konkordat und Widerstand, schlussendlich als Opfer der nationalsozialistischen Gleichschaltung aufgelöst und sein Vermögen abgeführt.

Über das, was in den Jahren danach geschah, können wir heute nur noch mutmaßen. Wahrscheinlich ist aber, dass einzelne Mitglieder, trotz Auflösung, weiterhin in Kontakt blieben, auch über die Jahre des Krieges hinweg. So lässt es sich wohl auch erklären, dass bereits 1946 erste Religionslehrer der höheren Schulen sich wieder zu einer losen Arbeitsgemeinschaft zusammenfanden, deren vorrangiges Ziel die Gewährleistung von gegenseitiger Unterstützung in der schwierigen Situation nach dem Kriegsende 1945 war.

Die Situation der Religionslehrer von damals war wohl vor allem geprägt durch zwei Begriffe: *Mangel* und *Wiederaufbau*. Zwölf Jahre Nationalsozialismus und sechs Jahre Krieg hatten nicht nur die deutschen Städte stark gezeichnet, sondern auch die deutsche Bevölkerung. Zerstörte Städte, auseinandergerissene Familien, Kinder und Jugendliche, deren Lebenswelt geprägt war von der Ideologie der Nationalsozialisten, Männer, die aus den Kriegsgefangenenlagern traumatisiert zu ihren Familien zurückkehrten, und ganze Familien, die auf der Suche nach einer neuen Heimat waren. Mangel stand an der Tagesordnung, egal ob Mangel an Kleidung, Wohnplatz, Nahrung, Brennholz oder Freizeitmöglichkeiten.

Für Lehrer und Schüler bedeutete dies auch: Mangel an benutzbaren Schulräumen, Schulbänken sowie Lehrplänen und Lehrbüchern, die nicht von den Nationalsozialisten geprägt waren. So war die primäre Tätigkeit der Religionslehrer der Austausch von Lehrmaterialien und Erfahrungsberichten mit neuen Unterrichtsmethoden sowie dem Umgang mit den vom Krieg gezeichneten Schülern. Ein Neuanfang, ein Wiederaufbau auf vielschichtigen Ebenen war nötig.

München-Pasing, Nov. 1946

Dr.theol. Franz Thoma.

Pressenotiz aus der Süddeutschen Zeitung.

Der künftige Schulaufbau (Beschlüsse der Unterrichtsminister)

Auf der Tagung der Unterrichtsminister der britischen und amerikanischen Zone in München wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Schuljahrsbeginn für Volksschulen und höheren Schulen wird in den Ländern der amerikanischen Zone einheitlich auf den Herbst (1.Sept.) festgelegt, während die Länder der britischen Zone an dem Schuljahrsbeginn zu Ostern festhalten.

2. Die Notenskala wird für sämtliche Länder der amerikanischen und britischen Zone auf die Ziffern 1 bis 5 festgesetzt. Die Bezeichnungen sollen sein: Sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, ungenügend,

3. Die Klassen werden künftig von der Volksschule über die höhere Schule durchlaufend bezeichnet. Demnach wird die erste Klasse einer höheren Lehranstalt die Bezeichnung "Fünfte Klasse" tragen.

4. Die Ausbildung der Lehrer an höheren Schulen soll in der Regel acht Semester Hochschule und ein Jahr Pädagogisches Seminar umfassen. Einige Länder planen eine zweijährige Dauer des Pädagogischen Seminars.

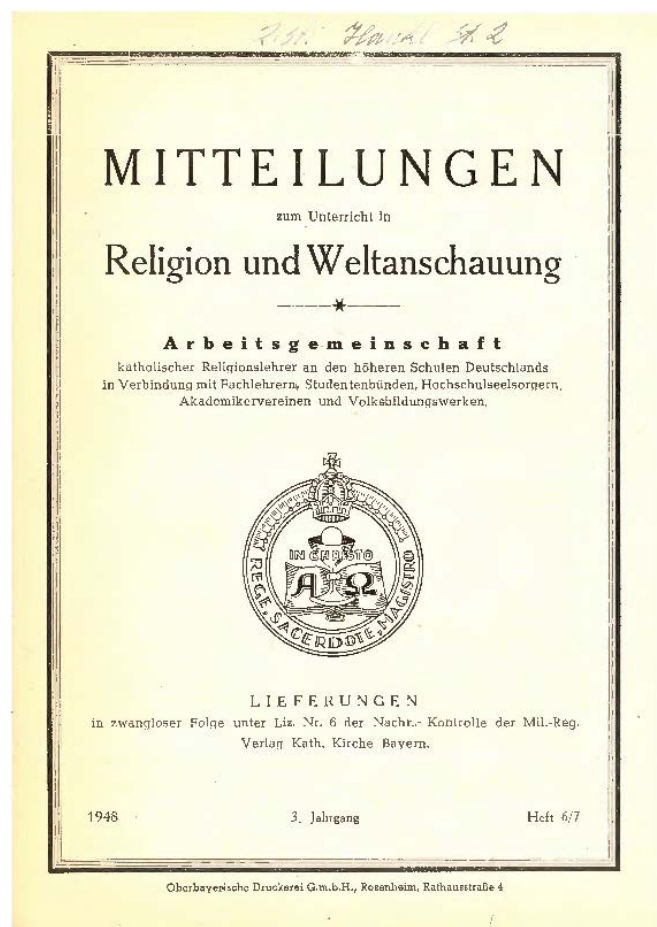
5. Die Unterscheidung zwischen Lehrern und Lehrerinnen an den Schulen hinsichtlich der Höhe des Wochenstundenmasses soll künftig entfallen.

6. An allen Volksschulen soll, soweit es die Verhältnisse gestatten, von der fünften Klasse an Englisch als Wahlfach eingeführt werden.

Die nächste Tagung der Unterrichtsminister ist für den 5. bis 7. Dezember in Wiesbaden anberaumt. (Dana)

Die Tätigkeiten des Arbeitskreises sind uns heute gut überliefert, denn bereits 1946 wurden erste „Mitteilungen“ veröffentlicht, die allerdings nicht nur in Bayern, sondern in vielen weiteren Diözesen der drei „Westzonen“ an die Kollegen verteilt wurden. So war zu Beginn des Arbeitskreises auch nicht klar, ob und in welcher Form Diözesan-, Landes- oder überregionale Zusammenschlüsse gebildet werden sollen.

Eine der treibenden Kräfte bei dem Vorhaben, die Arbeitsgemeinschaft auszubauen, war Franz Thoma (München/Rosenheim), der über viele Jahre hinweg der Herausgeber der Mitteilungen war. Bereits im Jahr 1947 erschien unter seiner Leitung regelmäßig diese kleine Zeitschrift, die allerlei Informationen enthielt zur Arbeitsgemeinschaft, dem Religionsunterricht in Deutschland, den Schulreformen und zu theologischen Fragen.



Ab 1948 bis 1957 erschienen diese unter dem Namen „Mitteilungen zum Unterricht in Religion und Weltanschauung“ als Vorläufer der Fachzeitschrift „Religionsunterricht an höheren Schulen (rhs)“.

Im Juli 1947 fand die erste Fortbildung in Altötting statt, an der 44 Religionslehrer aus den verschiedensten deutschen Bistümern teilnahmen und auf der sich die Anwesenden umfassend über die aktuelle Situation austauschten. Im Zuge dieser Tagung kam auch der Wunsch auf, eine interdiözesane Arbeitsgemeinschaft für Bayern herzustellen, die Leitung dieser Aufgabe wurde Hermann Schneller (München) übertragen. Ein Jahr später wurde die Gründung einer solchen Arbeitsgemeinschaft verkündet und betont, dass

„dadurch die Tradition des früheren, vom Nationalsozialismus aufgelösten bayerischen Religionslehrerverband fortgesetzt werden kann“. Hieran zeigt sich deutlich, dass die Religionslehrer nach dem Zweiten Weltkrieg an den Verband von 1898 anknüpften und sich als dessen legitimer Nachfolger sahen.

Im Juli 1949, wenige Wochen nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, fanden sich in München schließlich 34 Religionslehrer zu einer Versammlung zusammen, die das Ziel hatte, den ehemaligen „Verein katholischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten“ wieder zu errichten. Der Verband wurde unter dem Namen „Verband katholischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten Bayern“ und unter Annahme der alten Satzung von vor 1938 sowie mit Sitz in München wieder gegründet. Satzungsmäßiges Ziel war „die berufliche Fortbildung der Mitglieder und die Vertretung der Standesinteressen und Standesaufgaben“, das sich bis heute inhaltlich nicht verändert hat. Der erste Vorsitzende wurde Hermann Schneller, der dieses Amt bis 1960 innehatte.

Die Jahre 1898 und 1949, zwei Gründungsakte eines bayerischen Religionslehrerverbandes, zwei grundverschiedene Situationen, aber doch ein einigendes Ziel: Die Vernetzung, Weiterbildung, Vertretung und Gemeinschaft der bayerischen Religionslehrer. So darf man im Jahr 2018 gerade auch im Sinne der Gründungsmitglieder von 1949 sagen, dass der heutige Verband KRGB klar in der Tradition des Verbandes vom Ende des 19. Jahrhunderts steht, in dessen Entwicklung sich die historischen Ereignisse und Brüche des 20. Jahrhunderts in Deutschland widerspiegeln.

Alexandra Lederer

#### Zur Autorin:

- Geboren 1994
- Juni 2013: Abitur am Neuen Gymnasium Nürnberg
- August 2013 bis August 2014: Freiwilligendienst in Mexiko im Rahmen des Programmes „Jesuit Volunteers“ der deutschsprachigen Jesuitenmissionen
- Oktober 2014 bis Juli 2018: Studium der Geschichte (B.A.), mit den Nebenfächern Politikwissenschaften und Öffentliches Recht an der Universität Regensburg
- Bachelorarbeit zum Thema: Zwischen Gesellschaft, Kirche und Staat – Der „Verband katholischer Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.“ in Zeiten der Entkirchlichung 1949-1990
- Ab Oktober 2018: Studienbeginn des Masters „Global History“ an der Universität Heidelberg

#### Sonstiges:

- Langjährige Ministrantin und Teil der Leitungs- und Zeltlagerteams der Pfarrei St. Stefan in Nürnberg
- Aktive Hockeyspielerin und -trainerin im Nürnberger Hockey und Tennis Club
- Pädagogische Mitarbeiterin bei den Jugendleiterschulungen des BDKJs Nürnberg-Nord/Erlangen

München-Pasing, Juni 1946

Lieber Herr Confrater und Kollege!

Haben Sie Lust, an einer Arbeitsgemeinschaft katholischer Religionslehrer an höheren Schulen teilzunehmen?

Die heutigen veränderten Verhältnisse: neue Schularten und Schulschulvorschriften; Religionslehrplan, Stoffverteilung und religionspädagogische Zielsetzung; Einstellung der Schüler je nach früherer HJ- und Lagererziehung; die heutige Erschütterung mancher Familienexistenz; der jahrelange Ausfall des Religionsunterrichts in Stadtschulen; der Mangel an Fachliteratur und Anleitung, besonders für neuanfangende Kollegen - dies alles zwingt zum Zusammenschluß, zum gegenseitigen Austausch der bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen und der kommenden Erfordernisse, zur gegenseitigen Handreichung von prakt. Lehrskizzen, zusammenfassenden Übersichten und Merksätzen, Literaturbesprechungen und Excerpten.

Unterzeichneter wäre bereit, derartiges Material einzusammeln und vervielfältigt an die Interessenten hinzuzugeben. Ein Unkostenbeitrag soll die Vervielfältigungs- und Versandkosten und Honorare für die Einsender ermöglichen.

Es wären näherhin erwünscht: Erfahrungsberichte und praktische Vorschläge; Lehrskizzen über zentrale Themen; Lesefrüchte als Bestätigung oder Apologetik für problematische Themen; Kurzgeschichten zur Belebung des Unterrichts in den unteren Klassen und geschichtliche Anekdoten in den oberen Klassen; Zusammenstellungen von Fachliteratur; Besprechungen von Büchern, Theaterstücken, Filmen; orientierende Referate über religionsphilosophische, naturwissenschaftliche, kirchengeschichtliche und religionspädagogische Literatur. Mancher Fachliebhaber und sachkundige Spezialist wäre da, welcher über sein Gebiet der Allgemeinheit Referate und Auskünfte geben könnte!

Eine solche Arbeitsgemeinschaft würde sicher eine Neufundamentierung, Bereicherung und größere Einheitlichkeit des heute ohnehin doppelt schwierigen Religionsunterrichtes an höheren Schulen erzielen und würde dem einzelnen Religionslehrer einen sicheren Standpunkt unter den anderen Fachlehrern geben und bestimmtes Auftreten ermöglichen.

#### Wer tut also mit?

Anmeldungen für Bezug oder Mitarbeit sind zu richten an: (s. unten!)  
Genaue Anschriften erbeten, auch von interessierten Kollegen!  
Lehrskizzen sind zu charakterisieren nach ihrem Verwendungszweck:  
für die Unterstufe (UST = 1.-3.Klasse), Mittelstufe (MST = 4.-6.Kl.),  
Oberstufe (OST = die oberen Klassen).

Einsendungen sind einseitig zu schreiben, Zitate genau zu belegen.  
Mit Zustimmung und Auftrag der kirchlichen Behörde.

Leiter der Arbeitsgemeinschaft  
für katholische Religionslehrer an höheren  
Schulen in Bayern:  
(stellvertretend)

.....

I. A. gez. Dr. theol. Franz Thoma  
Studienrat i. R.  
(13b) München-Pasing  
Badenweilerstraße 2.

Alt-  
Registriergericht  
Eing. 22. DEZ 1949

## N i e d e r s c h r i f t

über die Verhandlungen in der Versammlung der Religionslehrer an Bayrischen Höheren Lehranstalten anlässlich der Wiedererrichtung des ehemaligen Bayrischen Religionslehrer-Vereins

am Sonntag, den 17. Juli <sup>1949</sup> um 16 Uhr 30 im Saal der Schmitterschen Anstalt zu München, Isartalstr 6.

Anlässlich der Versammlung der Diözesanobmänner der Religionslehrer an Höheren Lehranstalten wurde beschlossen:

den ehemaligen Bayrischen Religionslehrer - Verein wieder aufleben zu lassen. Aus den diesbezüglichen Verhandlungen in dieser Versammlung sind für die Niederschrift folgende Punkte von Bedeutung:

Anwesend sind 34 Herren aus:

München, Ettal, Garmisch-Partenkirchen, Bad-Tölz, Beuerberg, Miesbach, Rosenheim, Traunstein, Erding, Mühldorf, Scheyern, Freising, Ingolstadt, Eichstätt, Passau, Bamberg, Nürnberg, Würzburg, Regensburg, Speyer.

Die Original-Präsenzliste wird zu den Akten gelegt.

Der bisherige geschäftsführende Vorsitzende der vorläufigen bayrischen Arbeitsgemeinschaft, Stud-Prof. Geistl. Rat Hermann Schneller berichtet über das Ende des ehemaligen Vereins, der durch die Gestapo aufgelöst worden war. Er berichtet über die Häufigkeit der Äußerungen, daß endlich der Verein wieder auflebe. Eine Zuschrift von Oberstudienrat Leonpacher - Traunstein und Besprechungen mit OStR Eisenreich - Kaufbeuren besagen das gleiche.

Schneller bittet deshalb StP Knott - Garmisch als langjährigen Mitarbeiter des früheren Vorsitzenden Eisenreich, die Wahlgeschäfte zu übernehmen.

St-P. Knott dankt zuerst StP. Schneller für die bisherige mühevollen Geschäftsführung und vielfältige Arbeit; er stellt fest:

1. Die Versammlung beschließt, daß der frühere Verein katholischer Religionslehrer an den Höheren Lehranstalten

Eing. 22. Dezember 1949

- Bayerns wieder aufleben soll unter grundsätzlicher Anerkennung der alten Satzungen und mit den bisherigen Zelen.
2. Gemäß der alten Satzungen muß die Vorstandshaft sich zusammensetzen aus:
- a) einem Ersten Vorsitzenden;
  - b) einem Zweiten Vorsitzenden;
  - c) einem Schriftführer;
  - d) einem Rechner;
  - e) vier Beisitzern.

Die Versammlung einigt sich, daß die Vorstandschafft durch Acclamation gewählt werde; die Diözesanobmänner geben ihre Zustimmung zu Wahl von StP Schneller als Erstem Vorsitzenden. Über die weiteren Vorstandsmglieder kommt man nach Diskussion zu folgenden Ergebnissen:

2. Vorsitzender: StP Knott - Garmisch  
Schriftführer: StR Pöhlein - München  
Rechner: RL Goergen - München.

Über die Beisitzer erzielt man folgende Einigung:  
Es werden wohl zur Beratung die Diözesanobmänner herangezogen; der 1. Vorsitzende will jedoch aus den einzelnen Schulgattungen Münchner Herren benennen:

für die humanistischen Anstalten:	Aumüller
realistischen	Samma
realgymnasialen	Pöll

für die weiblichen Höheren Lehranstalten wird noch ein Beisitzer benannt werden.

3. Der Name des bisherigen Vereins soll vorteilhafter gewandelt werden in : Bayrischer Religionslehrer-Verband (BRV)
4. Die alten Satzungen werden in ihrer Grundform übernommen; erst nach Diskussion, Rücksprache und Genehmigung durch den Verband werden sie den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt werden.
5. In der folgenden Aussprache ergeben sich noch folgende Gesichtspunkte:
- a) Vereinsbeitrag soll wie bisher sein:

für die hauptamtlichen Lehrkräfte:	4, - DM
für die nebenamtlichen Lehrkräfte:	2, - DM
  - b) Danner-Freising fragt über das Verhältnis von BRV und jener Arbeitsgemeinschaft, für die Thoma-Rosen-

Regio - gemeint  
Eing. 22. DEZ 1949

heim die "Mitteilungen" herausgibt.  
Die Diskussion klärt: daß die AG kein eigener Verband sein soll; daß es aber wünschenswert wäre, wenn die "Mitteilungen" eine Art offizielles Organ des RLV wären.

- c) Im Abschluß daran wird hingewiesen auf die Schwierigkeit, daß
  1. die Mitteilungen bisher wenig von bayrischen Verfassern benützt wurden;
  2. daß der Bezugspreis von 12,- DM jährlich eine große zusätzliche Belastung neben dem Verbandsbeitrag von 4,- DM darstelle.

Eine ganze Reihe von Fragen aus diesen Verhältnissen wird der Beratung des Montag überwiesen.

Dieses Protokoll wird der Sitzung vom Montag, dem 18. Juli 1949 vorgelegt, vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

Germann Schueller,  
Oberstudienrat.  
1. Vorsitzender

Joseph P. Roth  
Oberstudienrat  
2. Vorsitzender

Schriftführer  
Fr. Hubert Pöhllein  
Stud.-Rat.

Rechner.  
D. v. A. Jögen

Stammführer  
Studienrat  
Stud. Prof. Alfons Ammer

Helmut Ammüller  
Studienrat

Eingetragen im Vereins-Register  
Nr. 16 a am 29. September 1950  
München, den 29. September 1950  
Amtsgericht München, Registeramt  
Käiser  
Unip. als Rechtsanw.

## 7. Reifeprüfung

an den Gymnasien, den Oberrealschulen und  
den Oberrealschulen für Mädchen in Bayern.  
Juni 1948

Erster Prüfungstag

Montag, den 14. 6. 1948, von 15 bis 17 Uhr.  
Aufgaben aus der *katholischen* Religionslehre.  
(2 Stunden Arbeitszeit)

Von den nachfolgenden Aufgaben ist vom  
Prüfungsausschuß eine auszuwählen. Die ge-  
wählte Aufgabe ist den Prüflingen zu diktieren.

### A. Lehrstoff der 8. Klasse.

#### I.

Der Materialismus als Weltanschauung: Sein  
Grundgedanke, seine Hauptrichtungen und sein  
Versagen in der Welterklärung.

#### II.

Äußere und innere Kriterien bezeugen die  
Echtheit der Evangelien; ebenso kann aus hi-  
storischen Gründen ihre Glaubwürdigkeit nicht  
bezweifelt werden.

#### III.

Worin beruht das Wesen des Primates? Es  
ist der Nachweis zu führen, daß der Primat  
an Petrus übertragen, von ihm und seinen Nach-  
folgern ausgeübt und von der Kirche allezeit  
anerkannt worden ist.

### B. Lehrstoff der 7. Klasse

(falls dieser im laufenden Schuljahr behandelt  
wurde.)

#### I.

1. Das Gewissen; Sein Wesen, seine Existenz  
und seine verpflichtende Kraft.
2. Worin besteht die Willensfreiheit? Wie  
wird sie bezeugt und wodurch wird sie  
gehemmt?

#### II.

Die Übung der Nächstenliebe ist als Kenn-  
zeichen des Christentums aus der Hl. Schrift  
nachzuweisen und aus der Kirchengeschichte  
zu veranschaulichen. Die wichtigsten Formen  
der heutigen organisierten Caritas sind anzu-  
führen.

#### III.

Die Mendikantenorden des 13. Jahrhun-  
derts und ihre kirchliche und soziale Bedeu-  
tung.

Aufgaben aus der *evangelischen* Religionslehre.  
(2 Stunden Arbeitszeit)

Von den nachfolgenden Aufgaben ist vom  
Prüfungsausschuß eine auszuwählen. Die ge-  
wählte Aufgabe ist den Prüflingen zu dik-  
tieren.

### A. Lehrstoff der 8. Klasse.

#### I.

Von der Heiligkeit des Lebens.

1. Auf welchen biblischen Wahrheiten be-  
ruht die Heiligkeit des Lebens?
2. Wie ist von hier aus die Frage der Euthana-  
sie zu beurteilen?
3. Welche Beweggründe können zum Selbst-  
mord führen und wie überwindet sie der  
Christ?

#### II.

Der evangelische Christ und der Beruf.

1. Welche neue Wertung erfuhr der irdische  
Beruf durch die Reformation im Unter-  
schied zum Mittelalter?
2. Worin besteht die Würde der Arbeit nach  
biblischer Auffassung?
3. Welches sind die besonderen Berufsnot-  
en unserer Zeit und welche Wege weist der  
Glaube zu ihrer Überwindung?

#### III.

Welche Bedeutung hat das Jahr 1848 für  
die Geschichte der Inneren Mission der evan-  
gelischen Kirche? Nenne die Bahnbrecher der  
Inneren Mission im 19. Jahrhundert! Welche  
Werke verdanken ihnen ihre Entstehung?

### B. Lehrstoff der 7. Klasse

(falls dieser im laufenden Schuljahr behan-  
delt wurde).

#### I.

Die Person Jesu Christi soll als das Ideal-  
bild des wahren Propheten dargestellt werden.  
Was war der Inhalt seiner Verkündigung?  
Wie stand er zur Religion seines Volkes? Was  
gibt seinen Worten solche Glaubwürdigkeit?

#### II.

Warum gilt von der Kirche trotz ihrer Auf-  
spaltung in verschiedene Konfessionen, trotz  
der Sündhaftigkeit ihrer Glieder und trotz ihrer  
nationalen Ausprägung das Bekenntnis des 3.  
Glaubensartikels: Ich glaube an *eine heilige  
allgemeine christliche Kirche*?

#### III.

Der Gang der Reformation vom Thesenan-  
schlag 1517 bis zum Reichstag zu Worms  
1521 ist kurz darzustellen. Dabei ist be-  
sonders über das in diesen Jahren erschienene  
Schrifttum Luthers zu berichten.

### 8. Führertagung der MK. in Ingolstadt.

Die Führerschaft der Marianischen Kongre-  
gation studierender Jugend tagte vom 18. —  
21. Juli im Kanisiuskonvikt in Ingolstadt. Un-  
ter der Leitung des Verbandspräses H. H. P.  
Max von Gumpfenberg S. J. fanden sich aus



## Einladung zur Landesmitgliederversammlung des KRGB

am Donnerstag,  
8. November 2018,  
im Tagungsraum  
Klostergästehaus  
Münsterschwarzach  
um 20 Uhr

### Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes mit Aussprache
2. Kassenbericht des Kassenführers und der Kassenprüfer
3. Entlastungen
4. Anträge  
(Hinweis: laut Satzung §3, Abs. 4 müssen Anträge zur Landesmitgliederversammlung 8 Tage vor der Versammlung beim Landesvorsitzenden eingegangen sein.)
5. Themen und Ausblick auf die nächste Tagung 2020
6. Sonstiges
7. Kurzversammlungen der Diözesanverbände



Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

## Informationen für Pensionisten

### Unser Pensionistenvertreter

#### StD a.D. Josef Mager

Als Ansprechpartner für alle pensionierten Mitglieder des KRGB erreichen Sie mich über die E-Mail:

[pensionisten@krgb.de](mailto:pensionisten@krgb.de)



## Aus der Kassen- und Geschäftsführung

### Mitgliedsbeitrag:

Die Beiträge 2018 können aufgrund technischer Probleme durch „SEPA“ erst im Oktober eingezogen werden.


Mitglieder, die bisher die Zahlung des Beitrags übersehen haben, bitten wir dringend, eine Einzugsermächtigung bzw. ein neues SEPA-Lastschriftmandat oder einen Dauerauftrag auf die seit 2015 neue Betragshöhe auszustellen.

### Ermäßigungen:

Studenten und Referendare sind beitragsfrei! Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand und Ordensleute können, wenn sie es wünschen, auf Antrag anstelle des vollen Beitrags den ermäßigten Jahresbeitrag von 6,- € entrichten. Wir bitten in diesem Fall jedoch um eine **rechtzeitige formlose Mitteilung** an den Geschäftsführer.

### Haben Sie ihre Umzugskisten gepackt und den Dienst- oder Wohnort oder die Bank gewechselt? Sind ihre Mitgliedsdaten noch aktuell? ...

Leider tauchen immer wieder „Fehler“, wie falsche IBAN, Email, usw. in der Mitgliederdatei auf und erzeugen Verwunderung. In unserer ehrenamtlich geleisteten Arbeit sind wir gerade in der Bürokratie des Verbands sehr auf Sorgfalt bedacht auf und auf Ihr Wohlwollen und Ihre Mithilfe angewiesen. Helfen Sie uns durch Korrekturhinweise und zügige Weitergabe von Veränderungen.

 Bitte vergessen Sie nicht bei jeder Veränderung Ihre neue Anschrift, E-Mail, das Dienstverhältnis, Diözese oder die Kontodaten möglichst rasch auch an die Geschäftsführung zu melden.

Als **Neumitglied** begrüßen wir ganz herzlich

- Sara Feldmüller, Eichstätt
- Patrick Müller, Roth
- Prof. Dr. Sven Pflafka, Scheinfeld

Bei allen mit **Unzustellbarkeitsvermerk** zurückgekommenen Rundbriefen **konnten die Empfänger ausfindig gemacht werden.**

### Toten-Gedenken

*Der KRGB trauert um sein verstorbenes Mitglied.*

*Wir gedenken seiner in Dankbarkeit:*

Msgr. StD a. D. **Dr. Norbert Fuchs**,  
Landshut-Seligenthal \*06.08.1926 +08.04.2018

**R.I.P.**

*„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Joh 11,25*

### Kontakt Landesverband

**Anschrift KRGB**  
und vertretungsberechtigter

**Landesvorsitzender:**

OStD i.K. P. Erhard Stauffer SDB,  
An der Kartause 1, 87740 Buxheim  
Tel.: 08331 – 600 280, Mail: [landesvorstand@krgb.de](mailto:landesvorstand@krgb.de)



**Stellvertretende Landesvorsitzende:**

OStRin Monika Schneider,  
Bismarckstr. 17, 97318 Kitzingen,  
Tel.: 09321 - 39 49 419, Mail: [vizelandesvorstand@krgb.de](mailto:vizelandesvorstand@krgb.de)

**Geschäftsführer und Mitgliederverwaltung:**

StD Wolfgang Lanzinger  
Kommerzienrat-Meindl-Straße 9, 84405 Dorfen,  
Tel.: 08081 - 9570106, FAX: 08081 - 6129999  
Mail: [geschaeftsstelle@krgb.de](mailto:geschaeftsstelle@krgb.de)

[www.krgb.de](http://www.krgb.de)

**Pressemitteilung  
der Deutschen  
Bischofskonferenz:**



### Kirchenstatistik 2017

**„Wir müssen neue Wege finden, wie wir Menschen erreichen, sie begleiten und ihnen nah sein können“**

Die 27 deutschen (Erz-)Bistümer und die Deutsche Bischofskonferenz veröffentlichten am 20. Juli 2018 die Kirchenstatistik für das Jahr 2017. Die Katholiken machen in Deutschland 28,2 Prozent der Gesamtbevölkerung aus (23.311.321 Kirchenmitglieder).

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird aufgrund von Strukturveränderungen in den Bistümern die Zahl der Pfarreien geringer: 10.191 (2016: 10.280). Insgesamt gibt es 13.560 Priester (2016: 13.856). Davon sind 6.740 Pfarrseelsorger (2016: 6.844). Außerdem gibt es 3.308 Diakone (2016: 3.296, 2015: 3.304), 3.238 Pastoralreferentinnen und -referenten (2016: 3.200) und 4.557 Gemeindeferentinnen und -referenten (2016: 4.537).

Weitgehend stabil bleibt der Sakramentenempfang. So lagen die Taufzahlen 2017 bei 169.751 (2016: 171.531) und die Bestattungen bei 243.824 (2016: 243.323). Leicht zugenommen hat die Zahl der Erstkommunionen mit 178.045 (2016: 176.297). Die katholische Kirche konnte im Jahr 2017 bei den Eintritten und Wiederaufnahmen einen geringen Zuwachs verzeichnen. So lag die Zahl der Eintritte bei 2.647 (2016: 2.574), die Zahl der Wiederaufnahmen bei 6.685 (2016: 6.461). Die Zahl der Kircheng Austritte ist in 2017 leicht gestiegen: 167.504 Menschen haben die Kirche verlassen (2016: 162.093).

**Zur Statistik erklärt der Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Pater Dr. Hans Langendörfer SJ:**

„Wir sind dankbar, dass rund 28 Prozent der Bevölkerung in unserem Land zur katholischen Kirche gehören. Die Möglichkeiten, das Leben individuell zu gestalten – und damit auch die religiöse Ausrichtung –, sind so vielfältig wie nie. Manche Menschen fühlen sich der Kirche dadurch noch enger verbunden. Andere Menschen wählen für sich einen anderen religiösen Weg – oder auch keinen –, sodass wir diese Menschen leider verlieren. Es gibt doch ein großes Potential der Gemeinschaft, auch wenn die Zahlen des Sakramentenempfangs in den vergangenen Jahren immer leicht nach unten gingen. Beispielsweise hat der Katholikentag in Münster die Kraft des Christentums gezeigt. Gerade bei der Taufspendung, der Erstkommunion und der Firmung ist das Engagement von Seelsorgerinnen und Seelsorgern, aber auch von vielen anderen Kirchenmitgliedern verlangt, um junge Menschen von der Kraft des christlichen Glaubens und eines Lebens in der Kirche zu überzeugen. Dazu wird schon jetzt vieles geleistet,

gerade in unseren Jugendverbänden oder als aktuelles Beispiel durch die bevorstehende Ministrantenwallfahrt nach Rom, an der aus Deutschland über 50.000 junge Menschen teilnehmen.

Immer wieder wird die Zahl der Gottesdienstbesucher diskutiert. Die Zahl (2017: 9,8 Prozent) wird durch die Zählung an zwei normalen Sonntagen ermittelt. Dieses Verfahren hat auch Nachteile: Es ermittelt nicht die Gläubigen, die zwar nicht jeden Sonntag, wohl aber häufiger oder ab und zu kommen und so ebenfalls praktizierende Gläubige sind. Außerdem können wir feststellen, dass gerade an den wichtigen Festen wie Weihnachten und Ostern die Kirchen nahezu überfüllt sind, was zeigt, dass an diesen Tagen Kirche dazugehört.



Die geringer werdende Zahl von jungen Priestern zeigt, dass die Erwartung gesunken ist, im Wirken als Seelsorger Freude und Erfüllung zu finden. Die Bistümer in Deutschland nehmen zahlreiche Strukturveränderungen vor, die allerdings für das Profil des Priesterberufs teils einschneidende Änderungen bewirken. Umso erfreulicher ist es, dass die Zahlen von Diakonen, Gemeindeferentinnen und -referenten sowie Pastoralreferentinnen und -referenten weiterhin auf einem stabilen Niveau bleiben. Allen, die in der Seelsorge und im Ehrenamt in unseren Gemeinden wirken, sei an dieser Stelle ein großer Dank gesagt, da das individuelle Engagement im statistischen Datenmaterial untergeht.

Erneut haben uns 2017 viele Menschen verlassen: Die Anzahl der Kirchaustritte schmerzt. Sie verbleibt auf einem hohen Niveau. Es ist gut, dass einige Bistümer Erhebungen durchgeführt haben, die nach den Gründen sowohl für die bleibende Kirchenmitgliedschaft als auch für den

Kirchaustritt fragen. Wir wollen verstehen, warum Menschen in der Kirche keinen Ort für ihre Lebensorientierung und ihren Glauben finden, und uns fragen, welche Änderungen möglich sind, auch hinsichtlich einer Glaubwürdigkeit, die heute mehr als früher erwartet wird.

Die Zahlen zeigen insgesamt, dass wir als Kirche in einer Welt der Individualisierung, der pluralen Religiosität – in einer Welt des Umbruchs – leben. Sie zeigen aber auch, dass wir uns kritisch reflektieren und die Aktivitäten, in denen wir schon gut sind, weiter ausbauen, und die Aktivitäten, bei denen wir Nachholbedarf haben, aufarbeiten müssen. Die Bistümer und die Deutsche Bischofskonferenz arbeiten gemeinsam daran. Papst Franziskus gibt uns dabei viele Aufgaben mit auf den Weg, die uns als Kirche, aber manchmal auch ganz persönlich, herausfordern. Wir müssen neue Wege finden, wie wir Menschen erreichen, sie begleiten und ihnen nah sein können. Als Christen sind wir eine starke Gemeinschaft mit einer starken Botschaft.“

#### Hinweise:

Den Flyer mit den Eckdaten des Jahres 2017 finden Sie als pdf-Datei unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de). Weitere statistische Angaben wie z. B. die vergleichende Tabelle „Eckdaten des Kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands, 1999 und 2017“ sind in der Rubrik [Kirche in Zahlen](#) verfügbar.

#### Arbeitshilfe Katholische Kirche in Deutschland – Zahlen und Fakten 2017/18 veröffentlicht

Die Deutsche Bischofskonferenz veröffentlicht am 9. August 2018 in der Broschüre Katholische Kirche in Deutschland – Zahlen und Fakten 2017/18 weitere Daten aus der kirchlichen Statistik. Die Publikation aus der Reihe Arbeitshilfen (Nr. 299) informiert über Zahlen des Jahres 2017 und aktuelle Entwicklungen bis in das Jahr 2018. Die Eckdaten der (Erz-)Bistümer, die die Deutsche Bischofskonferenz bereits am 20. Juli 2018 veröffentlicht hat, wurden für die Broschüre aufbereitet. Einordnende Beschreibungen ergänzen das Gesamtbild der katholischen Kirche in Deutschland und geben so Antworten darauf, was diese in Deutschland leistet.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, hebt in seinem Vorwort hervor, dass die Kirche vielfältig in ihrem Handeln und in ihrer Verkündigung sei und „Zahlen und Statistiken bei Weitem nicht alles abbilden (können), was das kirchliche Leben ausmacht“. „Weit mehr als die Statistiken sagt beispielsweise das starke Engagement von Ehrenamtlichen (...) aus über das Wirken der Kirche und die Ausstrahlung des Evangeliums“, würdigt Kardinal Marx den umfassenden Einsatz vieler und ist überzeugt, dass mit der Arbeitshilfe deutlich werde, dass Kirche in der Öffentlichkeit weiter gefragt sei. „Ich will damit nicht Probleme und Krisen kleinreden“, schreibt Kardinal Marx. „Aber ich meine, dass die Zahlen überzeugen mit dem, was wir als Kirche für die Weitergabe des Glaubens, die Gesellschaft und die Welt leisten.“

Schwerpunkte der Arbeitshilfe sind der Blick auf die Jugend in der Kirche – von Papst Franziskus durch die Bischofssynode im kommenden Oktober angeregt –, sowie das ehrenamtliche Engagement, ohne das vieles in den

Pfarrgemeinden und darüber hinaus nicht möglich wäre. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz. Das Kapitel „Leben im Bistum“ präsentiert übersichtlich Daten von der Taufe bis zur Bestattung und erläutert Zusammenhänge. Auch das Thema „Kirche und Geld“ hat mit Angaben zur Kirchensteuer und zu Kirchenfinanzen seinen festen Platz in der Broschüre.

### **Hinweise:**

Die Broschüre kann unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de) in der Rubrik Publikationen bestellt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden. Weitere Informationen sind in der Rubrik Kirche in Zahlen verfügbar.

[www.dbk.de](http://www.dbk.de)

Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz

## Dialog als Grundprinzip kirchlicher Bildungsarbeit

### **9. Bundeskongress Katholische Schulen: „Lernen im Dialog – Katholische Schulen in der pluralen Gesellschaft“**

Rund 200 Schulleiter, Schulträger und Bildungsverantwortliche haben sich am 21. September 2018 zum 9. Bundeskongress Katholische Schulen unter dem Thema „Lernen im Dialog – Katholische Schulen in der pluralen Gesellschaft“ in Hannover getroffen. Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn), Vorsitzender der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz, betonte, die Dialogfähigkeit müsse ein zentrales Bildungsziel Katholischer Schulen sein.

Erzbischof Becker verwies auf die Aufgabe der jungen Menschen in den Schulen, die Zukunft einer von Heterogenität gekennzeichneten Gesellschaft zu gestalten: „Deshalb muss die Erziehung und Bildung an unseren Katholischen Schulen die Schülerinnen und Schüler zum konstruktiven Dialog mit Menschen anderer Herkunft, anderer Einstellungen und anderer religiöser Überzeugungen befähigen und ermutigen.“ Die Kirche verstehe es im Zusammenhang weltweiter Pluralität und Heterogenität als ihre besondere Aufgabe, sich „für ein gutes, friedliches, respektvolles Miteinander aller Menschen einzusetzen“. Aus dieser Grundhaltung heraus müssten Katholische Schulen „Laboratorien einer menschlichen Gemeinschaft in Vielfalt“ sein.

Pater Dr. Friedrich Bechina, Untersekretär der Kongregation für das Katholische Bildungswesen im Vatikan, machte deutlich, dass Papst Franziskus den Dialog „nicht nur als Anhängsel, sondern als Grundprinzip der Bildungsarbeit der Kirche“ verstehe. Vor dem Hintergrund seiner langjährigen Erfahrungen im katholischen Schulwesen betonte er, dass „der Dialog nicht taktisch verstanden werden darf, sondern aus dem Inneren des christlichen Glaubens kommt, weil Gott selbst den Weg des Dialogs gewählt hat“. Der Dialog führe vom offenen Hören auf den anderen über Nachdenken und Verstehen zur Bildung eines eigenen Standpunktes.

In Diskussionsforen tauschten sich die Teilnehmer über Erfahrungen und konkrete Handlungsansätze in der Schulpraxis aus. Dabei ging es um die Positionierung Katholischer Schulen in einem säkularen gesellschaftlichen Umfeld ebenso wie um Impulse zur Verständigung über kulturelle Grenzen hinweg und um gelebte Ökumene im Alltag Katholischer Schulen. Eine wichtige Frage war auch, wie Katholische Schulen Angehörigen anderer Religionen gerecht werden können.

Der Kongress wurde mit einem Wortgottesdienst in der Kirche St. Michael eröffnet, dem der neue Bischof von Hildesheim, Bischof Dr. Heiner Wilmer, vorstand. In seiner Predigt betonte Bischof Wilmer, das Christentum sei zutiefst eine Bildungsreligion. Davon zeuge auch das vielfältige System Katholischer Schulen in Deutschland. Der Kern dieses christlichen Bildungsgedankens werde immer noch geprägt vom Denken Meister Eckharts, der Bildung in drei Aspekten erfasst habe: entbilden, einbilden und überbilden. Entbilden bedeute, Täuschungen loszuwerden, sich von falschen Idealen zu trennen und frei und empfänglich zu werden, so Wilmer. Einbilden im Sinne Meister Eckharts kennzeichne eine innere Offenheit und eine Identifikation mit Gott in der Person Jesus von Nazareth. „Indem ich immer wieder in der Bibel lese und mich mit ihr auseinandersetze, lerne ich, mich mit den Haltungen von Jesus Christus zu identifizieren. Man lernt das, wie man auch Schreiben lernt.“ Das Überbilden schließlich sei eine Gnade, betonte der Bischof: „Ich lasse Gott in mir wirken und lebendig werden, lasse mich von der Gegenwart Gottes durchleuchten. Gott selbst wirkt dann in mir.“ Das sei eine Verwandlung zu großer Humanität.

### **Hintergrund**

Der Bundeskongress Katholische Schulen ist die zentrale Veranstaltung des katholischen Schulwesens in Deutschland, zu dem 904 allgemein- und berufsbildende Katholische Schulen in freier Trägerschaft mit rund 360.000 Schülerinnen und Schülern und rund 33.000 Lehrerinnen und Lehrern gehören. Er wird alle zwei Jahre von der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz veranstaltet.

## Papst an Eltern: Schätzt die Arbeit der Lehrer

*(vatican news) Viele schätzen die Arbeit der Lehrer nicht mehr so wie früher und es kommt sogar dazu, dass Eltern die Lehrer als Gegner betrachten. Das sagte der Papst am Freitagmittag (7. September 2018) bei einer Audienz für Vertreter des italienischen Elternvereins „AGE“.*

Etwa 1.400 Eltern aus ganz Italien waren in der Audienzhalle. Die katholische Vereinigung feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Der rote Faden in der Ansprache des Papstes waren die Prinzipien der christlichen Ethik bei der Erziehung der Kinder. „Viele eurer Energien widmen sich der Unterstützung anderer Eltern bei ihrem Bildungsauftrag, insbesondere im Hinblick auf die Schule, die seit jeher der wichtigste Partner der Familie bei der Erziehung von Kindern

ist“, so der Papst. Es sei sehr lobenswert, was Elternvereine in diesem Bereich tun. Franziskus ging hierbei auf das Bildungsbündnis zwischen Schule und Familie ein. Darüber spreche man heutzutage jedoch nur dann, um vor allem sein angebliches Scheitern zu verurteilen: „Dieser Bildungspakt scheint immer weniger wichtig zu sein. Die Familie schätzt die Arbeit der Lehrer – die oft schlecht bezahlt werden – nicht mehr so wie früher, und die Lehrer ihrerseits



empfinden die Anwesenheit der Eltern in der Schule als lästige Aufdringlichkeit. Das führt dazu, dass die Lehrer dann die Eltern ausschließen wollen oder sie als Gegner betrachten.“

### **„Deshalb lade ich Sie ein, immer das Vertrauen in Schulen und Lehrer zu pflegen“**

Man müsse und könne diese Situation ändern, fuhr Franziskus fort. Der Papst-Tipp: Jeder soll seine Hand großzügig ausstrecken. „Deshalb lade ich Sie ein, immer das Vertrauen in Schulen und Lehrer zu pflegen: Ohne sie riskieren Sie, in Ihrem pädagogischen Handeln allein gelassen zu werden und sich immer weniger den neuen pädagogischen Herausforderungen zu stellen, die sich aus der zeitgenössischen Kultur, der Gesellschaft, den Massenmedien und den neuen Technologien ergeben.“

Lehrer sind wie die Eltern, da sich beide Seiten jeden Tag im Bildungsdienst für die Kinder engagieren, erinnerte der Papst.

### **Als Franziskus als kleiner Junge einem Lehrer etwas Schlechtes gesagt hatte...**

Es sei zwar richtig und wichtig, sich auch kritisch über Erziehungsmethoden zu äußern, aber es gelte hier immer die Regel der aufbauenden Kritik.

„Ich will eine Anekdote dazu erzählen. Als ich etwa zehn Jahre alt war, habe ich einmal dem Lehrer etwas Schlechtes gesagt. Der Lehrer rief meine Mutter an. Am nächsten Tag kam meine Mutter, und der Lehrer ging, um sie zu empfangen; sie sprachen, und dann rief sie mich zu sich und vor dem Lehrer tadelte sie mich. Sie sagte zu mir: ‚Entschuldige dich beim Lehrer.‘ Das habe ich dann auch getan. ‚Umarme deinen Lehrer‘, sagte Mama zu mir. Und das tat ich ebenfalls, und dann ging ich zurück in das Klassenzimmer und war glücklich. So war die Geschichte dann vorbei. Nein, es war noch nicht vorbei.... Das zweite Kapitel war dann, als ich nach Hause kam ... Das nennt man ‚Zusammenarbeit‘ bei der Erziehung eines Kindes: zwischen der Familie und den Lehrern.“

Eltern brauchen die Lehrer und umgekehrt, fügte Franziskus an. Wichtig sei ein konstruktiver Dialog zum Wohle der Kinder. Auch zitierte Franziskus aus dem Schreiben „Amoris Laetitia“, in dem daran erinnert wird, dass die Schule nicht die Eltern ersetzt, „sondern sie ergänzt“. Das sei ein Grundprinzip: Jeder Mitarbeiter im Bildungsprozess müsse im Namen der Eltern handeln, mit ihrer Zustimmung und bis zu einem gewissen Grad auch in ihrem Namen (vgl. Nr. 84).

Im zweiten Teil seiner Ansprache ging der Papst auf die Bedeutung des Elternvereins als Vereinigung an sich ein. Diese assoziative Erfahrung lehre sie, „auf gegenseitige Hilfe zu vertrauen“. Der Papst zitierte ein afrikanisches Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein Dorf.“ Daher dürfe es in der Schulbildung nie an der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Teilen der Bildungsgemeinschaft mangeln. „Ohne häufige Kommunikation und ohne gegenseitiges Vertrauen wird keine Gemeinschaft aufgebaut und ohne Gemeinschaft ist keine Bildung möglich“, so der Papst.

Und im dritten Teil seiner Ansprache ging Franziskus dann auf die Rolle der Kirche ein. Ihre Aufgabe sei es, sowohl die Eltern als auch die Lehrer und die Kinder zu begleiten. Es gehe darum, „die wahren Werte“ zu vermitteln, damit die Kinder „das Beste für ein gemeinsames Wachstum“ erhalten. Die Eltern hätten eine doppelte Stärke: einerseits jene Kraft aus der Verbundenheit zueinander. Sie seien also Menschen, die sich nicht gegen jemanden, sondern zum Wohle aller vereinen. Und die zweite Kraft sei jene, die die Eltern aus ihrer Verbundenheit mit der christlichen Gemeinschaft erhalten würden.

Zum Schluss erinnerte der Papst die Eltern daran, dass Kinder „das wertvollste Geschenk, das Sie erhalten haben“ seien. Es sei wichtig, für die Kinder zu sorgen und auch die nötige Freiheit zu gewähren, „damit die Kinder als Menschen wachsen und reifen können“. Auf diese Weise könnten auch sie eines Tages in der Lage sein, „sich dem Geschenk der Weitergabe des Lebens zu öffnen“.

**Mario Galgano – Vatikanstadt**

(Text und Foto: [www.vaticannews.va](http://www.vaticannews.va))



## Landeskomitee fordert „sozialethische Maßstäbe“ für digitale Welt

### ***Katholische Laien in Bayern: „Mensch sollte stets korrigierend und steuernd eingreifen können“***

Passau, 21. April 2018. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern sieht einen großen Bedarf „an sozialethischen Maßstäben, um mit den teilweise sich selbst generierenden technischen Entwicklungen der digitalen Welt noch Schritt zu halten“. In einer Stellungnahme zum Thema Digitalisierung, die sie zum Ende ihrer Vollversammlung am Freitag und Samstag, 20. und 21. April, in Passau unter dem Titel „Menschlich unterwegs in der digitalen Welt“ verabschiedeten, fordern die Mitglieder des Landeskomitees: „Der Mensch sollte angesichts des enormen Entwicklungspotenzials digitaler Technologien stets in der Lage sein, korrigierend und steuernd einzugreifen.“

Grundsätzlich müssten „ethische Kriterien in alle Überlegungen der Digitalisierung einbezogen werden“. Es gelte sich „an der Idee der Gerechtigkeit“ zu orientieren und die „Entwicklung der verschiedensten Aspekte aktiv“ zu begleiten, so die katholischen Laien.

Zu den Chancen in der digitalen Welt rechnen die Mitglieder des Landeskomitees Arbeitserleichterungen und den verstärkten Einsatz von Heimarbeitsplätzen, die Zeit, Fahrtkosten und Ressourcen sparen könnten. Gleichzeitig müsse dabei aber gewährleistet sein, dass das so genannte home office nicht zu Scheinselbständigkeit ohne soziale Absicherung führe. Im Bereich Bildung und Ausbildung muss nach Ansicht der katholischen Laien die „Vermittlung der Kompetenz an die Auszubildenden, digitale Evolutionen nicht nur technisch zu beherrschen, sondern sie kritisch und eigenverantwortlich weiterzuentwickeln“, verstärkt werden. Schließlich gelte es, schnelle Datennetze, die nach Ansicht des Landeskomitees die Chance beinhalten, „dass der Trend zur Urbanisierung und Konzentration von Wirtschaft in Ballungsräumen durchbrochen wird“, forciert und flächendeckend auszubauen. Auch dürfe es „kein Internet der zwei Geschwindigkeiten geben, in dem Netzinhalte bestimmter Anbieter und Betreiber gegenüber anderen im Widerspruch zur Netzneutralität bevorzugt werden“.

Eine „gerechte Teilhabe“ an der Gesellschaft via Internet dürfe nicht durch fehlende Endgeräte, fehlende Infrastruktur oder ein zu niedriges Bildungsniveau verhindert werden, halten die katholischen Laien in ihrer Stellungnahme fest. Gleichzeitig dürften „Auseinandersetzungen in direkter

Debatte sowohl in den Parlamenten als auch in den gesellschaftlichen Gruppen, Initiativen, Verbänden und Vereinen“ nicht durch digitale Diskussionsplattformen ausgehebelt oder ersetzt werden.

Kritik übt das Landeskomitee an einem sich in Netzwerken etablierenden Diskussionsstil, „der bei aller Positionalität die Achtung vor der Würde des Anderen, die nötige Toleranz und die Akzeptanz von Pluralismus vermissen lässt“. Weitere Gefahren lägen in der Verbreitung von Falschmeldungen, dem Umgang mit persönlichen Daten und Hackerangriffen. Hier seien die Softwarehersteller genauso gefragt wie ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein: „Die Verletzungen von Persönlichkeitsrechten und die wissentliche Verbreitung von Falschmeldungen müssen unterbunden und wirksam verfolgt werden.“

Die Bedeutung einer „Stärkung überregional vernetzter Angebote der Kirche in den Medien“ betont das Landeskomitee ebenso wie „die Notwendigkeit lokal wahrnehmbarer Kompetenz von Kirche“.

Zugleich müsse die Kirche angesichts der Digitalisierung „offensiver werden, schneller und profilierter reagieren. Digitalisierung ermöglicht eine Streit- und Diskussionskultur, die von Kirche konstruktiv genutzt werden soll.“ (ck)

Ausführliche Informationen finden Sie im Mitgliederbereich auf unserer Homepage [www.krgeb.de](http://www.krgeb.de)

## „Lebendige Demokratie braucht religiöse Bildung“

### ***Landeskomitee der Katholiken in Bayern verabschiedet Erklärung***

München, 17. Juli 2018. Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern fordert eine Stärkung der religiösen Bildung: „Lebendige Demokratie braucht religiös gebildete Menschen – eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende pluralistische Gesellschaft“, heißt es in einer vom Präsidium des Landeskomitees verabschiedeten Erklärung.

Religiöse Bildung kann nach Ansicht der katholischen Laien „den Menschen zu einer eigenständigen weltanschaulichen Überzeugung führen, welche die Fähigkeit zum Dialog einschließt“. Zu den Argumenten, die das Landeskomitee für die Notwendigkeit religiöser Bildung anführt, zählen unter anderem, dass diese den „Respekt vor anderen weltanschaulichen Gruppen in der Gesellschaft“ fördere, zur Partizipation an Entscheidungsfindungsprozessen anrege und ein Handeln in Verantwortung und Glaubwürdigkeit ermögliche entsprechend religiös begründeter Prinzipien wie Solidarität, Subsidiarität, Gerechtigkeit, Personalität, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit. Schließlich ziele religiöse Bildung darauf ab, „Hoffnung zu begründen“ und die Welt zu gestalten.

So könne religiöse Bildung „zum aktiven Einsatz für eine menschenwürdige Gestaltung von Staat und Gesellschaft“ führen, schreibt das Landeskomitee in seiner Erklärung und nennt als konkrete Handlungsräume die Bereiche Ehe,

Partnerschaft und Familie, Jugendarbeit, Verbände und Vereine, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Wissenschaft, Arbeitswelt sowie Leitungs- und Verwaltungsstrukturen der Kirche. (ck)

Auch nach dieser Stellungnahme „Lebendige Demokratie braucht religiös gebildete Menschen“ wird uns dieses Thema als Christen in der Gesellschaft weiterhin beschäftigen, wenn wir so manche populistischen Tendenzen beobachten. Das Landeskomitee weist daher auf zwei interessante Termine hin, die zu diesem Thema stattfinden:

## Vernetzungstreffen im Bayerischen Bündnis für Toleranz

Das Landeskomitee ist seit einigen Jahren Mitglied des Bayerischen Bündnisses für Toleranz. Gemeinsam mit den katholischen Partnerorganisationen in diesem Bündnis ist es gelungen, dass die Bayerische Bischofskonferenz die Initiative für ein eigenes Kompetenzzentrum für Demokratie und Menschenwürde aufgegriffen und ins Leben gerufen hat. Die beiden Standorte des neuen Kompetenzzentrums sind das Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg und das Kardinal-Döpfner-Haus in Freising.



Ziel ist es, rechtsextremen und rechtspopulistischen Tendenzen in Gesellschaft und Kirche entschieden entgegenzutreten. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Kompetenzzentrums ist dabei die Vernetzung von katholischen Institutionen, Einrichtungen, Gremien, Schulen, Diözesen und Pfarreien, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen oder sich dafür interessieren.

### Arbeitsschwerpunkte

#### VERANSTALTEN UND BILDEN

- ↳ Eigene Veranstaltungsangebote
- ↳ Qualifizierungs- und Zertifizierungsangebote
- ↳ Erstellung von Bildungs- und Informationsmaterialien
- ↳ Kampagnenarbeit
- ↳ VERMITTELN UND BERATEN
- ↳ Beratungen von Einrichtungen und Gruppen
- ↳ Weitervermittlung von kompetenten Expert\*innen

#### VERNETZEN UND ERWEITERN

- ↳ Foren zum Austausch von Projektpartner\*innen und kirchliche Akteur\*innen initiieren
- ↳ Eigene Vernetzung vorantreiben

### Themenschwerpunkte

- ↳ Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- ↳ Rechtsextremismus und Rechtspopulismus
- ↳ Erinnerungsarbeit und Menschenrechte
- ↳ Interkulturelles Lernen
- ↳ Sprachsensibilität und Medienkompetenz
- ↳ Demokratie, Partizipation und neue Beteiligungsformen
- ↳ Katholische Soziallehre

### Begleitende Aufgaben

- ↳ Akquise von Drittmitteln
- ↳ Aufbau eines Referent/innen-Pools
- ↳ Öffentlichkeitsarbeit

Das erste Vernetzungstreffen findet am 12. Oktober 2018 im Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg statt. Direkt im Anschluss an das Vernetzungstreffen auf bayerischer Ebene startet um 17.00 Uhr das Forum der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus.

Inhalte des Vernetzungstreffens sind:

- ↳ Kennenlernen der Teilnehmer/innen, also der katholischen Player in Bayern im Bereich Anti-Rechtsextremismus / Anti-Rechtspopulismus / Demokratiebildung
- ↳ Vorstellen von Aufgaben und Zielen des Kompetenzzentrums für Demokratie und Menschenwürde
- ↳ Erwartungen an die Arbeit des Kompetenzzentrums – Wo ist Bedarf?
- ↳ Gegebenenfalls gemeinsame Kampagne zur Europawahl 2019
- ↳ Planung weiterer Treffen

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.kdm-bayern.de](http://www.kdm-bayern.de)

## Bayerisches Wertebündnis veranstaltet Lange Nacht der Demokratie

Das „Bayerische Wertebündnis“ wird in der Nacht vom 15. auf 16. September 2018 eine so genannte Lange Nacht der Demokratie in mehreren Städten und Orten durchführen. Die Mitglieder des Wertebündnisses werden mit dieser Einladung darauf aufmerksam gemacht und darum gebeten, die Informationen weiterzugeben:

„Mir gefällt der Lärm der Demokratie“, soll James Buchanan, der 15. Präsident der USA, einmal bemerkt haben. Und wahrlich: Demokratie lebt vom Diskurs, vom öffentlichen Austausch der Meinungen, vom Ringen um die beste Lösung für das Gemeinwohl. In besonderer Weise erlebbar und gestaltbar wird die Demokratie in den Städten und Gemeinden, die als „Schulen der Demokratie“ zur

Mitwirkung und Übernahme von Verantwortung einladen. In diesem Sinn werden wir einen Tag und eine Nacht lang viel Lärm machen: Mit einem breiten Angebot an künstlerischen Performances, Vortrags-, Diskussions-, Informations- und Mitmachveranstaltungen verschiedener Partner wollen wir zeigen: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern sie braucht Menschen, die sie lebendig halten und die für sie eintreten. Seien Sie dabei!

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Lange Nacht der Demokratie in Ihren Netzwerken bewerben könnten. Verlinken Sie auf [www.lange-nacht-der-demokratie.de](http://www.lange-nacht-der-demokratie.de), teilen Sie die Veranstaltungen auf Facebook und sprechen Sie Presse- und Medienvertreter darauf an. Herzlichen Dank dafür!

## Stellungnahme: Über Religion debattieren

Den von Bundesinnenminister Horst Seehofer in einem Beitrag für die Zeitung „Die Welt“ unternommenen Vorstoß, eine Debatte über die Rolle der Religion in Deutschland zu führen, begrüßt das Landeskomitee der Katholiken in Bayern.

Gerade die im katholischen Laienapostolat engagierten Gläubigen sehen es als ihre zentrale Aufgabe an, sich auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes gesellschaftspolitisch zu engagieren. Dazu zählt vorrangig der Einsatz in den Pfarrgemeinderäten, Verbänden und Initiativen sowohl auf lokaler als auch auf regionaler und überregionaler Ebene. Tausende von Ehrenamtlichen nehmen immer wieder aufs Neue die zahlreichen sozialen, kulturellen, politischen, medialen und vor allem zwischenmenschlichen Herausforderungen an, um die Botschaft eines menschenfreundlichen Gottes zu verkünden – so wie sich auch Papst Franziskus eine aktive und attraktive Kirche vorstellt. Davon können alle Menschen guten Willens profitieren und keineswegs nur die eigenen „Echoräume“.

Vor diesem Hintergrund ist das Landeskomitee gerne bereit, sich an einer breiten gesellschaftlichen Debatte über die Religion in unserer Gesellschaft zu beteiligen.

München, 24. August 2018

Joachim Unterländer, MdL

Vorsitzender

### „Fair bis zuletzt“

#### Neues Heft der Reihe ProPraxis des Landeskomitees der Katholiken in Bayern

Fairness auf dem Friedhof – was zuerst gewöhnungsbedürftig klingen mag, beschäftigt immer mehr Menschen. Wer zu seinen Lebzeiten beim Einkaufen auf Nachhaltigkeit achtet, möchte auch über den Tod hinaus ein positives Erbe für Mensch und Umwelt hinterlassen und wer die Eigeninitiative und den Mut aufbringt, sich zu Lebzeiten selbst um „die letzten Dinge“ zu kümmern, stärkt sein

eigenes Bewusstsein und entlastet seine Angehörigen. Wie in allen Lebensbereichen sind wir auch im Umgang mit dem Sterben dazu aufgerufen, globale Bezüge wahr und ernst zu nehmen. Ein konsequent nachhaltiger und verantwortungsvoller Lebensstil geht über den Tod hinaus. Insbesondere bei der Auswahl von Sarg, Urne, Grabstein, Graberde, Lichtern und Blumenschmuck sollten wir uns an den allgemeinen Nachhaltigkeitskriterien ökologisch, regional und fair orientieren.



Die vorliegende Arbeitshilfe „Fair bis zuletzt“ will zu einer bewussten und intensiven Auseinandersetzung mit diesen Themen ermutigen, sie zeigt auf, wie ökologisch-wertvoll Friedhofsanlagen sind, spricht Problematiken in diesem Themenbereich an und schlägt Alternativen vor. So bleibt die Ausgabe der Tradition der früheren ProPraxis-Hefte treu und bietet ganz handfeste Tipps und Anregungen für eine ökologische und faire Grabgestaltung – vom Blumenschmuck über die Auswahl des Grabsteins bis hin zur richtigen Erde.

„Fair bis zuletzt. Grabsteine, Graberden, Grabschmuck – ökologisch, regional, fair“, ProPraxis Nummer 11, ist gegen eine Schutzgebühr von 1 Euro je Stück (zuzüglich Versandkosten) in der Geschäftsstelle des Landeskomitees erhältlich und kann unter [www.landeskomitee.de](http://www.landeskomitee.de) bestellt werden.



## Ne, ist nicht egal – Unterstützen Sie jetzt den Film zum Religionsunterricht

Haben Sie sich vielleicht auch schon gedacht: Der Religionsunterricht und ich als Religionslehrer leisten wertvolle Arbeit für unsere Schüler\*innen und die Gesellschaft. Aber wie schaffen wir es, das endlich einmal allen zu zeigen?



Wir auch! Und welches Medium ist heutzutage besser geeignet, den Wert und die Bedeutung des Religionsunterrichts einem breiten Publikum verständlich und einsichtig zu machen als ein Film? Vor allem auf Youtube erreicht ein solcher tausende Menschen, regt an zur Diskussion und zeigt: Ne, Religionsunterricht ist nicht egal.

“Ne ist nicht egal”, das sagt auch Cornelius Müller, einer unserer vier Protagonisten im neuen Film mit dem gleichnamigen Titel über den RU. Für den Film waren Andreas Lüdke und Tobias Weismantel von München bis Recklinghausen unterwegs und haben unter anderem vier Schüler\*innen unterschiedlicher Schulformen, den Bundestagsabgeordneten Volker Ullrich (u.a. Mitglied im Rechtsausschuss des Bundestages), den Vorstandsvorsitzenden der Bank im Bistum Essen, den Geschäftsführer eines internationalen IT-Unternehmens, Schulrektoren und Religionslehrer interviewt und die Frage nach der Bedeutung des RU für unsere Gesellschaft gestellt.

Die Ergebnisse sind ab 28.9.2018 zu sehen. Ein Film, der zeigt, dass der Religionsunterricht sehr wohl etwas zu sagen hat.

Doch auch eine noch so kostenreduzierte Filmproduktion kostet Geld. Wenn Ihnen die Sache daher ein Anliegen ist und sie selbst Flagge für den RU zeigen wollen, dann unterstützen Sie den Film mit Ihrer Spende. Von einem Euro bis zu einem Höchstbetrag Ihrer Wahl – jede Spende ist willkommen. Als Sponsor des Films werden Sie im Abspann erwähnt und zeigen so, dass Ihnen der Religionsunterricht am Herzen liegt. Seien auch Sie dabei und überweisen Sie Ihre Spende unter dem Verwendungszweck “Film” auf das Konto des dkv (IBAN: DE92750903000002143623, BIC GENODEF1M05, bei der Liga-Bank Regensburg). Unternehmen werden ebenfalls ab einer gewissen Höhe im Abspann erwähnt. Sprechen Sie uns an unter [darum@katecheten-verein.de](mailto:darum@katecheten-verein.de).

Herzlichen Dank! Denn: Ne, ist nicht egal!

Einen kleinen Einblick in den Film bzw. unsere Schüler\*innen finden Sie auf unserer Kampagnenwebseite unter [www.darum.info](http://www.darum.info)

## Religionspädagogisches Zentrum Bayern



### *Dr. Matthias Bär verabschiedet*

Dr. Matthias Bär verlässt zum 01.08.2018 das RPZ in Bayern und wechselt an das Edith-Stein-Gymnasium. Dr. Bär war seit 2014 im RPZ der Referent für den katholischen Religionsunterricht an Gymnasien. Mit Tatkraft, Ideenreichtum und Einsatzfreude hat er die vielfältigen Aufgaben eines RPZ-Referenten erfüllt. So hat er sich um den Religionsunterricht an Gymnasium verdient gemacht und die Arbeit des RPZ bereichert. Dafür gebührt ihm besonderer Dank. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RPZ in Bayern Dr. Matthias Bär alles Gute, Gottes Segen, Erfüllung und Zufriedenheit im neuen und alten Beruf.

### *Stellenausschreibung Wissenschaftlicher Referent / Wissenschaftliche Referentin für den Bereich Gymnasium gesucht*

Wir suchen für das Religionspädagogische Zentrum in Bayern (RPZ) zum 15.02.2019 einen/eine Beamten/in oder Angestellten/Angestellte in Vollzeit als Wissenschaftlichen Referenten / Wissenschaftliche Referentin für den Bereich Gymnasium. Die Stellenausschreibung finden sie unter:

[https://www.rpz-bayern.de/  
fileadmin/smb/Redaktion/Dateien/Dokumente/208-  
18\\_Wiss\\_ReferentIn\\_RPZ\\_300718\\_.pdf](https://www.rpz-bayern.de/fileadmin/smb/Redaktion/Dateien/Dokumente/208-18_Wiss_ReferentIn_RPZ_300718_.pdf)

## Fortbildungen Gymnasium im Schuljahr 2018/19

OKTOBER 2018

08.10.2018 -12.10.2018 / LG 95-704 A / Münsterschwarzach

### Weiterbildung Schulpastoral - Kommunikation, Beratung und seelsorgliche Begleitung im Lebensraum Schule

Helga ReLin i.K. Kiesel, Ulrich Geißler

11.10.2018 -12.10.2018 / LG 95-705 A / Traunstein

### Fortbildungsreihe Schulpastoral - Grundmodul 1: Ankommen, orientieren und einsteigen

ReL i.K. Mitarbeiter KIS-Team Martin Berwanger, ReL i.K.  
Fachreferent Schulpastoral Wolfgang Dinkel

22.10.2018 -26.10.2018 / LG 95-710 / Windischeschenbach

### "Kennst du den Zauber dieser offenen Zeit?"

Suchbewegungen in die Zukunft für Schule und Pastoral  
SchRin i.K. Gabriele Marsch, Referent für Schulpastoral Tom  
Schneider

NOVEMBER 2018

07.11.2018 - 09.11.2018 / LG 95-713 / Leitershofen

### Schule heute - Leben und Arbeiten neu gestalten. "Spirituelle Impulse (nicht nur) im Ganztags sichtbar machen."

08.11.2018 – 10.11.2018 / LG 95-714 Münsterschwarzach

### GRUND-RICHTUNG?

### Zukunft des Religionsunterrichts mitgestalten - KRGB-Landestagung

OStD i.K. P. Erhard Stauffer SDB



<http://www.abtei-muensterschwarzach.de/kloster>

12.11.2018 -13.11.2018 / LG 95-715 B / Burghausen

### Labyrinth. Über Irritationen zum Ziel

SchR i.K. Josef Zimmermann

12.11.2018 -16.11.2018 / LG 95-716 / Gars

### Fachbetreuerlehrgang: Leistung im Religionsunterricht

Wiss. Referent Dr. Matthias Bär

26.11.2018 -28.11.2018 / LG 95-720 / Gars

### Ausbildung von Moderator/inn/en einer wahrnehmungs- und wertorientierten Schulentwicklung (WWSE)

Akademischer Dir. Dr. Klaus Wild

DEZEMBER 2018

05.12.2018 -07.12.2018 / LG 95-723 / Feuerstein

### "Das Spiel des Lebens" -

Wenn biblische Texte im Religionsunterricht durch  
Bibliodrama/Bibliolog lebendig werden (Modul 1)

SchRin i.K. Gabriele Marsch

JANUAR 2019

28.01.2019 -01.02.2019 / LG 95-729 / Gars

### Die neue 7. Jahrgangsstufe

Wiss. Referent Dr. Matthias Bär

FEBRUAR 2019

21.02.2019 -22.02.2019 / LG 96-705 / Würzburg

### KiS-Fachtagung - Trauer und Spiritualität

KiS-Diözesanbeauftragter Reinhold Grimm

21.02.2019 -23.02.2019 / LG 96-705 A / Münsterschwarzach

### Weiterbildung Schulpastoral

Referentin für Schulpastoral Helga Kiesel, Referent für  
Schulpastoral Ulrich Geißler

25.02.2019 -01.03.2019 / LG 96-707 / Gars

### "Ein unselig Mittelding von Engeln und von Vieh?" (Albrecht von Haller)

Die Frage nach dem Menschen im Horizont von  
philosophischer Anthropologie, Theologie und Ethik

StDin Dr. Claudia Leuser



Weitere Informationen: <http://ilf-gars.de>



Verband der katholischen  
**Religionslehrer und  
 Religionslehrerinnen**  
 an den Gymnasien in Bayern e.V.

**KRGB** Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStD i.K. P. Erhard Staufer SDB, An der Kartause 1, 87740 Buxheim,

Tel. 08331 / 600280 – Mail: [landesvorstand@krgb.de](mailto:landesvorstand@krgb.de) –

Bankverbindung: Ligabank Regensburg, IBAN DE16 7509 0300 0002 1383 95 BIC: GENODEF1M05

**BEITRITTSERKLÄRUNG** (auch online unter [www.krgb.de](http://www.krgb.de))

*Hiermit erkläre ich,*

....., geb. am .....

Familienname , Vorname(n)

wohnhaft in .....

Straße und Hausnummer

.....

Postleitzahl Wohnort Telefon/Handy

.....

**E-Mail-Adresse** (wichtig für die verbandsinterne Kommunikation) Fax

*(Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten,  
 die Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt  
 sicher zu erreichen sind.)*

**Jährlicher Beitrag:** Hauptamtliche: 20,00 €;  
 Nebenamtliche, Ordensleute: 10,00 € und  
 Pensionisten: 6,00 €, (auf Antrag)  
 Studenten und StRef/in beitragsfrei

**Erklärung bitte einsenden** an den  
 Geschäftsführer StD Wolfgang Lanzinger,  
 Komm.-Meindl-Straße 9, 84405 Dorfen  
 oder **FAX:** 08081 - 6129999 bzw.  
**Mail:** [geschaeftsstelle@krgb.de](mailto:geschaeftsstelle@krgb.de).

**meinen Beitritt zum KRGB.**

Fächerverbindung: K / ..... / ..... Dienstbezeichnung: .....

Dienststelle: .....

(Erz-)Diözese des Dienstortes: .....

Hiermit ermächtige ich den KRGB widerruflich, den Mitgliederbeitrag in Höhe von ..... €  
 am Beginn des Jahres zu Lasten meines Kontos abzubuchen:

..... / ..... / .....

BIC IBAN Bank

.....

Ort und Datum Unterschrift





# RELI gemeinsam anpacken

im Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Mit über 1000 staatlichen und kirchlichen katholischen Lehrkräften ist der **Verband** der **Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V. (KRGB)** als ehrenamtlich geführter Berufsverband in allen bayerischen Diözesen vertreten.

## Was wir tun ...

- ✓ **Vernetzung und Austausch** der Religionslehrerinnen und Religionslehrer → diözesan-, landes- und bundesweit
- ✓ **Fortbildungen auf Landes- und Diözesanebene** zu aktuellen Themen mit namhaften Fachleuten (z. B. Landestagung 2012 „Lebenswelten der Jugendlichen und kirchliche Sexualmoral“, 2014 „Der Mensch und seine Moral—alles Bio?“, Landestagung 2016 „Sprachlos vor Gott“)
- ✓ **[www.KRGB.de](http://www.KRGB.de) und KRGB-Rundbrief** mit Infos zur Situation des Religionsunterrichts in Bayern und praktischen Anregungen zum Unterricht
- ✓ **Vertretung der Interessen** der Religionslehrkräfte gegenüber Kirche und Staat

... für Sie!

## Dafür sind wir vernetzt mit ...

- ✓ Katholischem Büro, Schulkommissariat und RPZ Bayern
- ✓ Schulreferaten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- ✓ Kultusministerium und ISB Bayern
- ✓ unserem Bundesverband der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an Gymnasien e.V. (BKRG)
- ✓ Fachgruppe K im Bayerischen Philologenverband (bpv)
- ✓ Landeskomitee der Katholiken in Bayern und Diözesanräte
- ✓ Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB)

**Ihre Interessenvertretung – KRGB – machen Sie mit!**